MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)

40 (24.1.1929) Abendblatt

Donnerstag, 24. Januar 1929 Abend-Ausgabe Nr. 40 — 140. Jahrgang

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 3.— ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4/11 (Wassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keiner Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Aufdeckung der Trotzki-Verschwörung

Trotzki soll den Bürgerkrieg vorbereitet haben

Große Aufregung in Moskau

Moskau, 24. Jan. (United Preß.) Wie sich nunmehr herausstellt, ist die geheime Trotzki-Organisation, deren Aufdeckung heute bereits gemeldet wurde, dem Zentralbüro der russischen Kommunistischen Partei schon seit langer Zeit bekannt gewesen. Darauf deuteten die häufigen Erklärungen der kommunistischen Führer in den letzten Monaten hin, in denen mit Nachdruck auf die Notwendigkeit der Unterdrückung der Trotzki-Opposition hingewiesen wurde. Auch liefen überall Gerüchte über zahlreiche Verhaftungen um. Aber die erste offizielle Bestätigung dieser Dinge erschien in Form einer kurzen Notiz in den heutigen Morgenzeitungen, in der die

Verhaftung von 150 Mitgliedern der Oppositionsorganisation

sowie die Beschlagnahme umfangreichen Propagandamaterials mitgeteilt wurde. Auch die Namen verschiedener Verhafteten wurden angegeben. Es befand sich jedoch unter ihnen keine bekannte Persönlichkeit.

Die „Prawda" erklärt in ihrem heutigen Leitartikel, daß im vergangenen Jahr die Trotzkigruppe von einer geheimen antikommunistischen Partei in eine geheime sowjetfeindliche Organisation umgewandelt worden sei. Das ganze vergangene Jahr hindurch habe die Staatspolizei bei der Bekämpfung dieser Organisation Verhaftungen und Verbannungen vorgenommen, die umso gefährlicher sei, als sie über ein Netz von Komitees sowie über Druckereimaschinen verfügt, mit deren Hilfe sie in den Fabriken regierungsfeindliche Propaganda betreibe und ihre Mitglieder darauf vorbereite, im Kampf gegen die Sowjets

zu den schärfsten Mitteln einschließlich des Bürgerkrieges zu greifen.

Die Organisation versucht weiter, Uneinigkeit in die Kommunistische Partei im Auslande zu bringen und gegen die Sowjetregierung aufzuhetzen.

Schließlich beschuldigt die „Prawda" Trotzki selbst, in einem am 21. Oktober des Vorjahres geschriebenen Brief die Sowjetregierung angegriffen, die Inszenierung von Streiks gefordert und den Bürgerkrieg vorbereitet zu haben. Aus Anlaß der Aktivitäten der Trotzkisten sei nunmehr ein gründliches Reinemachen in der Kommunistischen Partei Rußlands im Gange. Sowohl die kommunistischen Führer als auch die Presse warnen die Parteimitglieder davor, mit den Trotzkisten Verbindungen anzuknüpfen oder Sympathien für die Opposition zu zeigen, da in diesem Falle sofortiger Ausschluß aus der Partei die Folge sein würde.

*

Sozialistisch-kommunistische Tumulte

Berlin, 24. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Die lettische sozialdemokratische Partei veranstaltete dieser Tage, wie aus Riga gemeldet wird, eine große Demonstration zum Protest „gegen das Wüten der reaktionären Regierung". Dem Umzug, an dem mehrere tausend Personen teilnahmen, schloß sich auch eine große Zahl von Kommunisten an, denen die Veranstaltung einer für den gleichen Tag in Aussicht genommenen eigenen Kundgebung polizeilich untersagt worden war. Vor dem Rigaer Volkshaus, in dessen Hof die Sozialisten ihr Meeting abhielten, kam es, nach einem Bericht der „Deutschen Allgemeinen Zeitung", zu größeren, von den Kommunisten inszenierten Tumulten. Die Demonstranten bewarfen die Polizei, die mehrere Attacken ritt, mit Ziegelsteinen und Eisenstangen und gingen mit gefällten Fahnenstangen gegen sie vor. Aus einem Fenster wurde auf die Polizei geschossen, die ihrerseits vom Gummiknüppel Gebrauch machte. Der Zusammenstoß, bei dem es viele Verletzte gab, endete mit der Verhaftung von 40 Personen. Sozialdemokraten und Kommunisten gerieten sich untereinander in die Haare.

Zur heutigen Reichstagseröffnung

Berlin, 24. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichstag stand bereits heute vormittag im Zeichen jener Geschäftstätigkeit, die für den Wiederbeginn eines Tagungsabschnittes charakteristisch ist. Die meisten Fraktionen haben vor oder nach der Plenarberatung Sitzungen anberaumt. In aller Frühe tagten bereits die Demokraten, die die Aussprache über den Etat zu Ende führten. Gegen Mittag traten die Fraktionen des Zentrums, der Deutschen Volkspartei, der Deutschnationalen und der Wirtschaftspartei zusammen.

Im Zentrum befaßte man sich ausschließlich mit der Wahl des neuen Fraktionsvorstandes, über die morgen die Entscheidung fallen soll. Eine Mitteilung Stegerwalds, ob er den Verzicht, den er seinerzeit ausgesprochen hat, aufrechterhalten wolle, liegt, wie wir hören, bis zur Stunde noch nicht vor. Die Demokraten haben in einem abschließenden Kommuniqué Gegenvorschläge zu den Hilferdingschen Steuerplänen in Aussicht gestellt und gleichzeitig einen Appell an die Regierung gerichtet, möglichst bald eine Einigung unter den Regierungsparteien herbeizuführen. Wann die angekündigte Besprechung des Kanzlers mit den Führern der Regierungsparteien stattfindet, steht im Augenblick noch nicht fest.

Der Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete

befaßte sich mit der Notlage der besetzten Gebiete. Abg. Lemmer (Dem.) vertrat den Standpunkt, daß es zweckmäßiger sei, die zur Unterstützung verfügbaren Mittel nicht als Darlehen an einzelne Personen zu verausgaben, sondern die Mittel den Instituten zur Verfügung zu stellen, die ganze Wirtschaftszweige umfassen, die Genossenschaften usw. und stellte einen dementsprechenden Antrag. Weiter beantragte er, den Gewerben der kleinen und mittleren Industrien sowie der Landwirtschaft des besetzten Gebietes Mittel zur Verbilligung notwendiger Betriebskredite als Ausgleich für allgemeine Grenzgebiets- und Besatzungsschäden zur Verfügung zu stellen.

Staatssekretär Schmid erklärte, daß die Auffassung der Reichsregierung übereinstimme mit den Grundgedanken dieser beiden Anträge. Bei dem ersten Antrag sei wohl übersehen worden, daß die Härtefondsaktion, durch die Einzelpersonen unterstützt worden seien, der Vergangenheit angehöre. Der zweite Antrag, auf Zinsverbilligung im besetzten Gebiet hinzuwirken, greife der Hilfsaktion vor, die die Reichsregierung auf Grund der Länderdenkschriften vorbereite und in deren Rahmen voraussichtlich auch eine Zinsverbilligung für die Kreditbedürfnisse der mittleren und kleinen Betriebe vorgesehen werde.

Der demokratische Antrag wurde darauf zurückgezogen, um in Verbindung mit der Denkschrift der Reichsregierung beraten zu werden.

Von Vertretern des Zentrums, der Bayrischen Volkspartei, der Deutschnationalen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei wurde ein Antrag eingebracht, der die Reichsregierung ersucht, [illegible] Reichsbahnhauptverwaltung einzuwirken, daß diese mit sofortiger Wirkung eine Senkung der Exportfrachttarife für Schuhwaren aus dem besetzten Gebiet eintreten läßt, ebenso eine Senkung der Tarife auf Häute, Felle, Gerbstoffe, Leder und sonstige Schuhwaren vorsieht, wie auch einen Nachlaß von Standgeldern bei besonderen Härten zugesteht. Diese Tarifermäßigungen sollen auch anderen besonders notleidenden Industrien und Exportzweigen gewährt werden.

Denkschrift über Reichsversicherungen

Berlin, 24. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichsarbeitsminister hat dem Reichstag eine Denkschrift über Leistungen und Beiträge in der Invaliden- und Angestelltenversicherung, ferner Denkschriften der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte über die Vermögenslage und den Ausbau der Angestelltenversicherung übermittelt. Die Denkschrift deckt sich mit dem, was von der Regierung über die Lage der Invaliden- und Angestelltenversicherung bereits in der letzten Sitzung des sozialpolitischen Ausschusses des Reichstages mitgeteilt worden ist. Sie enthält darüber hinaus auf Grund von Berechnungen der zuständigen Behörden Angaben über die Belastungen, die die Erfüllung der dem Reichstag vorliegenden Anträge auf Ausbau der Versicherungen mit sich bringen würde. Bezüglich der

Invalidenversicherung wird festgestellt, daß

eine Erhöhung des Grundbetrages um 1 Mark monatlich eine jährliche Mehrbelastung von 33,4 Millionen bedeuten würde, eine Erhöhung des Kinderzuschlages um 10 Mark jährlich entspricht einer Mehrbelastung von 4,5 Millionen. Bei Erhöhung des Reichszuschusses um monatlich 1 Mark würde für 1929 rund 35,6 Millionen Mark Mehrkosten entstehen. Eine Herabsetzung der Altersgrenze für den Bezug der Altersgrenze auf das 50. Lebensjahr würde eine Belastung von mehr als 1¼ Milliarde Mark bedeuten, eie Herabsetzung auf das 60. Lebensjahr würde 812 Millionen Mark mehr kosten. Bei den Wünschen auf Ausbau der Angestelltenversicherung handelt es sich um die Erhöhung des Grundbetrages, Erhöhung des Steigerungsbetrages, Herabsetzung der Altersgrenze auf das 60. Lebensjahr und allgemeine Herabsetzung der Wartezeit auf 60 Beitragsmonate bei Pflichtversicherung und auf 90 Beitragsmonate bei freiwilliger Versicherung.

Zum Schluß erklärt die Denkschrift, daß ein Gesetzentwurf über die Erhaltung der Selbstverwaltung bei Gelegenheit einer größeren Abänderung des Angestelltenversicherungsgesetzes im Reichstag vorgelegt werden wird, desgleichen für die Invalidenversicherung.

---

* **Kaiser-Geburtstagsfeier bei den Deutschnationalen.** Die deutschnationale Reichstagsfraktion veranstaltet am 27. Januar unter Teilnahme deutschnationaler Parteiorganisationen eine **Kaiser-Geburtstagsfeier.**

Hochsaison

Man könnte, wenn am heutigen Donnerstag der Reichstag wieder zusammentritt, den Kanzler begrüßen wie der Beichtvater Domingo den Knaben Don Karl: „Die schönen Tage in Aranjuez sind nun zu Ende. Eure Königliche Hoheit verlassen es nicht heiterer." Warum sollte der Chef des Kabinetts Müller auch heiter sein? Er hat die sogenannte große Koalition, die ja nur eine Formel für die Stabilisierung der Regierungs- und Mehrheitsverhältnisse ist, vom ersten Augenblick redlich gewollt. Doch vom ersten Augenblick an rollten ihm Steine in den Weg. Und die sie den Abhang hinuntersausen ließen, waren nicht selten seine eigenen politischen Freunde. Der Kanzler hatte es mit dem Warten versucht und, obschon selber kein Mann bürokratischer Züchtung, auf den Koalitionsakt auffeufzend immer wieder geschrieben: „Nach vier Wochen wieder vorlegen." Aber Frist auf Frist verrann und die Dinge wurden schlechter statt besser. Man hatte die Einbringung des Haushaltsplans verzögert und in die Weihnachtsferien des Reichstags hellseherisch die Grippeepidemie hineinkalkuliert. Vergebliche Liebesmüh. Die Grippe, gottlob, flaute ab. Doch die Aussichten der großen Koalition werden an den politischen Börsen unter pari gehandelt und ob und wie man den Etat durch Reichsrat und Parlament steuern soll, steht bei den unsterblichen Göttern.

Das Zentrum hat einen weisen Entschluß gefaßt: es wird, sobald der Kanzler die Initiative ergreift, ihn „bereitwillig unterstützen". Ungefähr so werden es ja wohl auch die Demokraten halten. Und auch die Deutsche Volkspartei wird, sofern ihre gerechten Wünschen erfüllt werden, mit von der Partie sein. Der eigentliche Herd der Widerstände und Hemmnisse bleibt die Sozialdemokratie. Da ist nicht nur der Dr. Braun, der hartnäckig auf seinem „Hannemann, geh Du voran" verharrt. Er wünscht über eine Neuordnung in Preußen erst zu reden, wenn im Reich der große Wurf, die große Koalition, gelang. Weit unbequemer indes sind die Zeit- und Parteigenossen vom linken Flügel. Die Sozialdemokratie wird zusehends und fortgesetzt radikaler. Am meisten in Sachsen. Neuerdings aber auch im Ruhrgebiet, wo Severing mit seinem Schiedsspruch (vielleicht weil er zu sehr nach dem großen Salomo schielte) es keinem recht gemacht hat. Die Industrie ist, nicht ohne Grund, unzufrieden. Die sozialdemokratischen Arbeitnehmer aber kochen. Warum, wenn alle Stricke reißen, nicht auflösen? Wir haben ja solange nicht gewählt. Und vor allem: wozu sich binden? Zumal an dieses Bürgertum, das ja doch nur „ein einziger reaktionärer Mischmasch" bleibt? Schließlich laufen die Parteigeschäfte ohne solche Bindung anscheinend doch besser. Der Kommunismus verfällt und wird von Monat zu Monat sektiererischer. Bei Neuwahlen wird man ihn vollends zermürben können.

Man macht sich bei alledem vermutlich nicht klar (hier und da wohl auch bei den bürgerlichen Gruppen nicht), daß wir einen Zustand wie den von heute noch nicht erlebten. Wir haben Minderheitenregierungen gehabt. Auch wohl, da die Herren Cuno und Luther über uns geboten, mehr oder weniger überparteiliche Kabinette. Aber immer gab es einen wenn auch zahlenmäßig geringen, Kern, der hielt, auf den, selbst in Fährnissen, die Regierung sich verlassen konnte. Ein solcher Kern existiert nicht mehr. Seit man immer von neuem bemerken mußte, wie die Sozialdemokraten, obschon sie eilfertig vier Aemter, darunter die wichtigsten, an sich zogen, überhaupt nicht daran dachten, ernsthaft sich verpflichtet zu fühlen, begann die Verantwortungsfreudigkeit auch der anderen sich zu verflüchtigen. Weshalb päpstlicher sein als der Papst? Was die Sozialdemokratie kann, können am Ende wir auch. Es ist schon verständlich, daß man so zu kalkulieren anhob und doch wird damit die Axt an die Wurzel gelegt. Der Parlamentarismus, der zwar nicht alle Macht, doch einen sehr wesentlichen Teil von ihr, den Parteien überlieferte, ist nur tragbar, ist sittlich auch nur zu rechtfertigen, wenn diese mehr oder weniger als Sachwalter und Vertreter der Gemeinschaft sich empfinden. Die mancherlei ansehnlichen Vorrechte, deren im Parteienstaat die politisch organisierten Gruppen sich erfreuen, nicht zuletzt die immer bedenkliche, häufig anstößige Aemterpatronage, werden schlechthin zum wilden Mißbrauch, wenn die Parteien nicht wenigstens in diesen Stücken — sie mögen sonst mit ihnen nicht allzuviel Aehnlichkeit haben — es mit den Prinzen aus Genieland halten und bar zahlen. Alle Benefizien, die man freigebig mit larger Hand sich selber zuzubilligen pflegt, einstecken und dann pfeifend, die Hände in den Hosentaschen, abziehen: „Ein forscher Bursch, was macht sich der daraus" — das geht einfach nicht. Damit sägt der Parlamentarismus die Säulen ab, auf denen er errichtet wurde.

Der Stahlhelm hat in einer geräuschvollen Entschließung mit der er am Sonntag seine Führertagung beging, der „schlechten Verfassung" den Kampf angekündigt, die uns „von inneren und äußeren Feinden aufgezwungen" sei. Der Stahlhelm irrt im Historischen wie im Sachlichen. Die Verfassung ist uns nicht aufgezwungen. Wir haben sie geschaffen, um solcher Feinde, nicht zuletzt der im Innern drohenden Bolschewisierung, uns erwehren zu können. Und diese Verfassung ist, wennschon dringend reparaturbedürftig, auch nicht schlecht. Die Institutionen selber sind selten schlecht. Sind vielmehr das, was die Menschen aus ihnen machen. Die Weimarer Verfassung verlangt von den Bürgern, die ihrer sich bedienen, Selbstzucht und, in gewissem Ausmaß, auch das Vorherrschen altruistischer Gefühle. Wenn diese erlöschen oder überhaupt nicht vorhanden sind — der verstorbene Hugo Preuß hat das in seinen letzten Lebensjahren selber einmal sorgenvoll geäußert — wankt ihr, auch ohne die

MARCHIVUM

Bemühungen des Stahlhelm, der Boden unter den Füßen. In der Beziehung kann den nächsten Wochen und Monaten leicht kritische Bedeutung zukommen. In dem Reichstagsabschnitt, der nun beginnt, geht es um die politische Einsicht und, ein wenig, auch um den sittlichen Kredit der Parteien.

R. B.

Notetat in Preußen

⊡ **Berlin**, 24. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Die Bemühungen des preußischen Finanzministers, eine rechtzeitige Verabschiedung des Haushalts zu erreichen, sind fehlgeschlagen. Das Ziel einer ordnungsmäßigen Erledigung des Etats hätte nur erreicht werden können, wenn sich das Parlament stärkste Disziplin auferlegt und eine erhebliche Beschränkung der Redezeit, wie sie vom Präsidenten vorgeschlagen worden war, beschlossen hätte. Zu dieser Selbstbescheidung aber hat man sich im Ältestenrat nicht verstehen können; die erforderliche Zweidrittelmehrheit ist nicht zustande gekommen. Es bleibt also dabei, daß die dritte Lesung des Haushalts erst nach den Osterferien in Angriff genommen werden wird.

Damit ist die Einbringung eines Notetats unumgänglich geworden. Es bleibt abzuwarten, ob das Parlament nun wenigstens dem Wunsche des Finanzministers Rechnung trägt und die dritte Lesung in beschleunigter Form vornehmen wird, worüber in einer Sitzung des Aeltestenrats am Freitag entschieden werden soll.

Chinas neuer Gesandter in Berlin

⊡ **Berlin**, 24. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber die Persönlichkeit des neuen chinesischen Gesandten in Berlin, Tschiangtsopin, werden dem „Berliner Tagebl." aus Schanghai einige interessante Einzelheiten berichtet. Danach gehört Tschiangtsopin zu der Gruppe der sogen. „alten chinesischen Revolutionäre". Er stand in einem näheren Freundschaftsverhältnis zu Sunyatsen. Seine militärische Ausbildung erhielt der jetzt 48jährige in Japan. In den ersten Jahren der Republik spielte er eine große Rolle. Während der letzten Zeit hat er höhere militärische Verwaltungsposten bekleidet. Er ist der erste Gesandte, der als besonderer Vertrauensmann der Kuomintang ins Ausland geht. In einer öffentlichen Aeußerung hat er jüngst erklärt: Er hoffe, China werde in Fragen des Wiederaufbaus sich Deutschland zum Muster nehmen.

Vom Deutschtum im Osten

⊡ **Berlin**, 24. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Vor einem geladenen Publikum, unter dem man u. a. auch den Reichswehrminister bemerkte, hielt der frühere Oberpräsident von Ostpreußen von Batocki gestern abend unter dem Motto „Raum ohne Volk" einen Vortrag über die bevölkerungspolitische Not der Provinz Ostpreußen.

Batocki machte auf die Gefahr der in den letzten Jahren steigenden Landflucht aufmerksam. In Ostpreußen wirke sich die Landflucht ganz besonders schwer aus, zumal sie statistisch nachweisbar gerade die besten und jüngsten Kräfte beiderlei Geschlechts dem Lande entziehe. Als typisch bezeichnete Batocki es, daß die Rentenlast der Invalidenversicherung infolgedessen in Ostpreußen doppelt so hoch ist, wie sonst im Reichsdurchschnitt. Das einzig erfolgversprechende Mittel, dieses verhängnisvolle Uebel zu beheben, erblickt Batocki in der Schaffung von wirklich produktiver Arbeitsgelegenheit, die er nur auf dem Weg einer zielbewußten Industrialisierung Ostpreußens sieht. Ließe man die Dinge weiter so laufen, werde bereits in 10 Jahren das Deutschtum im Osten ernstlich gefährdet sein.

Neuer Tarifvertrag im Saarbergbau

Die Tarifverhandlungen zwischen der Generaldirektion der Saargruben und den vier beteiligten Arbeiterorganisationen haben in Saarbrücken am Mittwoch zum Abschluß eines neuen Tarifvertrages geführt, der am 1. Februar 1929 in Kraft tritt. Der Mindestlohn der Gedingehauer wird um 2,87 Franken, der Durchschnittslohn um 1,37 Franken aufgebessert. Auch die Schichtlöhne werden weiter erhöht.

Wesentlich ist, daß im Gesamtlohn der Gedingehauer ein fester Lohnbetrag von 10 Franken enthalten ist, der die große Lohnspanne vermindert, die die von der Bergwerksdirektion beabsichtigte Lohnregelung mit sich gebracht hätte.

Rumäniens Außenpolitik

V **Paris**, 24. Jan. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der rumänische Außenminister Mironescu gewährte dem Bukarester Vertreter des „Petit Parisien" eine Unterredung, in der er sich eingehend über den russischen Vorschlag an Polen und Litauen hinsichtlich des Inkrafttretens des Kelloggpaktes äußerte. Mironescu erklärte, man habe bisher mit der gegenwärtigen russischen Regierung schlechte Erfahrungen gemacht, doch das hindere Rumänien nicht, ein aufrichtiges Bündnis mit Rußland zu wünschen. Rumänien mache alle Anstrengungen, um ein gutes Einvernehmen mit den Sowjets herbeizuführen, aber es könne sich dabei niemals darum handeln, die durch die Friedensverträge festgesetzten Grenzen Rumäniens in Frage zu stellen. Mehr als einmal habe Rumänien den Sowjets einen solchen Nichtangriffspakt vorgeschlagen. Jetzt habe nun Rußland selbst die diesbezüglichen Verhandlungen eingeleitet und erklärt, daß Rumänien nicht von dem Pakt ausgeschlossen werden soll, den die Sowjets Polen und Litauen angeboten haben. Eine direkte Anregung sei jedoch der rumänischen Regierung nicht unterbreitet worden und deshalb habe sie auch der Moskauer Regierung nicht zu antworten.

Die letzten Ereignisse, fügte Mironescu hinzu, hätten von neuem gezeigt, wie eng das Bündnis Rumäniens mit Polen sei. Die polnisch-rumänische Freundschaft sei eine richtige Entente Cordiale.

Mironescu kam sodann auf den Optantenstreit mit Ungarn zu sprechen. „Wir erwarten zuversichtlich den Abschluß der Arbeiten der mit der Angelegenheit beauftragten Sachverständigen," erklärte der rumänische Außenminister. „Ich bin überzeugt, daß wir bald zu einer Einigung mit der ungarischen Regier[illegible]ngen werden."

Am Schluß [illegible] Unterredung befürwortete Mironescu ein Wirtschaftsabkommen zwischen allen Ländern Mitteleuropas, von dem er sich eine kräftige Förderung des Friedens [illegible]

Badische Klagen über die Reichsbahn

Debatte im Landtag

Zu Beginn der heutigen Vormittagssitzung wurden kurze Anfragen erledigt. Auf eine des Zentrums betreffend die Notlage der badischen Tabakpflanzer hat die Regierung geantwortet, daß sie bereit sei, alle Bestrebungen zu unterstützen, die der Hebung des Absatzes dienen.

Darauf begründete der Abg. Seubert (Z.) eine Interpellation seiner Fraktion des Inhalts: „Ist der Regierung bekannt, daß die Reichsbahnverwaltung durch ihre Tarifgestaltung, insbesondere durch die Umstellung des Kohlenumschlagtarifes, die oberbadische Industrie schwer schädigt? Was gedenkt die Regierung zu tun, um diesem Mißstand abzuhelfen?" Der Interpellant unterzieht die Politik der Reichsbahn einer eingehenden Kritik.

Namens des Finanzministers antwortet Ministerialrat Seeger, die Regierung werde von der Tatsache ausgehen müssen, daß hinsichtlich der Gestaltung des Normalgütertarifs die Wünsche der badischen Industrie nicht überall gleich sind. Mannheim habe ein Interesse an der Beseitigung des Staffeltarifs, ebenso die Rheinschiffahrt. In der oberbadischen Industrie dagegen bestehe ein erhebliches Interesse, daß das System des Staffeltarifes bei weiten Entfernungen erhalten bleibe. Die badische Regierung müsse einen

ausgleichenden Standpunkt einnehmen

in dem Sinne, daß das badische Wirtschaftsleben im ganzen genommen, ein Interesse daran hat, daß der Staffeltarif erhalten bleibt, daß die Frachtsätze für nahe Entfernungen eine Absenkung erfahren und die bisherigen Umschlagstarife zweckmäßiger geführt werden. Die Regierung wird in dieser Richtung erneut mit der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft ins Benehmen treten auf der Grundlage der Studie, wie sie die Handelskammer Lahr herausgegeben hat, der bekanntlich auch andere Handelskammern beigetreten sind. Die Regierung stehe auf dem Boden der Tarifgerechtigkeit. Alle Wirtschaftskreise müßten gleichmäßig berücksichtigt werden, und man könne der Industrie im Grenzland Baden nicht zumuten, die Lasten an der Begünstigung anderer Kreise zu tragen.

Abg. Trumpfheller (Soz.) unterstützt den Standpunkt der Regierung unter Hinweis auf die trostlose Lage der Häfen in Mannheim und Kehl und die Benachteiligung Badens in seiner Eigenschaft als Grenzland.

Abg. Dr. Hoffmann (Z.) fordert unter allen Umständen eine Korrektur der Umschlagstarife.

Abg. Dr. Mattes (D.V.P.) betont, Baden könne eine Schonung seiner besonderen Verhältnisse verlangen.

Abg. Habermehl (Dtn.) stellt sich rückhaltlos auf den Boden der Regierungserklärung. Gewisse Industriezweige Badens seien nicht in der Lage, mit Mitteldeutschland zu konkurrieren.

Abg. Dr. Wolfhard (Dem.): Die Häfen von Mannheim und Kehl seien leer dank der ungerechten Tarifgestaltung. Die Not des Grenzlandes muß auch zum Verwaltungsrat der Reichsbahn dringen.

Abg. Klaiber (Wirtschaftspartei) unterstützt die Bestrebungen zur besseren Tarifgestaltung.

Abg. Heymann (K.) ist der Auffassung, daß die ungünstige Lage der badischen Industrie eine Folge der Konzernbildung sei.

Abg. Duffner (Z.) verweist auf die Schädigungen der badischen Waldwirtschaft und Holzindustrie durch die ungünstige Tarifgestaltung.

Staatspräsident Dr. Schmitt:

führt aus:

Die Aussprache in Mannheim habe ihn mit tiefer Sorge erfüllt. In seiner Eigenschaft als Finanzminister verhandele er bereits seit zwei Jahren mit Berlin. Er habe den Eindruck, in mündlichen Verhandlungen stelle man Möglichkeiten in Aussicht. Bis man nach Hause kommt, sei es aber anders. Ich habe die feste Ueberzeugung, daß

Berlin kein Verständnis für die Peripherie hat.

Dabei ist es gleich, ob man in Berlin von Politik oder Wirtschaft spricht. Wir haben daher die Forderung auf gleichmäßige Behandlung aller Teile des Reiches zu stellen. Wir wollen keine Bevorzugung, sondern nur Gerechtigkeit. Dazu gehört auch die Forderung der Beseitigung der Schäden, die wir dadurch erleiden, daß wir Grenzland geworden sind. Das hat aber nicht das badische Volk, sondern allgemein das ganze Volk zu regeln. Da wir Verträge haben, müssen wir von Verträgen ausgehen und unsere Vertragsrechte betonen.

Man hat auf Württemberg und Bayern verwiesen. Dort sind die Verträge loyaler und günstiger angewendet worden, als bei uns. Württemberg hat den Staatsvertrag nicht unterzeichnet, hat aber im Verwaltungsrat einen Vertreter. Bayern hat drei, Preußen sogar mindestens sieben Vertreter. Wenn wir nicht in den Verwaltungsrat hineinkommen, nützen uns Verträge und Beschlüsse nichts. Wir brauchen und fordern eine Stellung im entscheidenden Ausschuß. Unser Vertragsrecht bezieht sich nämlich auf die Besetzung des Verwaltungsrates und auf die loyale Auslegung des Rechts. Ich bin

bereit, mich zu verständigen, aber ausschalten lasse ich mich nicht.

Die Ausführungen des Staatspräsidenten fanden lebhafte Zustimmung. Nach einem kurzen Schlußwort des Abg. Seubert wird folgender

Antrag aller Parteien

mit Ausnahme der Kommunisten, die sich der Stimme enthalten, angenommen:

„Der Landtag billigt den Standpunkt der Regierung zur förmlichen Anfrage der Abg. Seubert und Gen. und ersucht die Regierung, auch weiterhin die badischen Interessen entschieden zu wahren."

Das Lawinenunglück in Vorarlberg

Zu dem Lawinenunglück, das sich, wie gemeldet, am Mittwoch nördlich der Kriegeralpe auf der Sulwenfluh unterhalb der Mohnenfluh ereignete, wird aus Lech in Vorarlberg noch berichtet:

Eine Gesellschaft, bestehend aus acht Reichsdeutschen und einer Holländerin, erstieg unter Führung des Skilehrers Jöchum einen Hang, als eine Lawine in einer Breite von 50 Metern und einer Länge von 70 Metern abbrach. Die Lawine verschüttete drei Damen und zwei Herren. Unter Leitung des Skilehrers, den die Lawine nur ein Stück mitgerissen hatte, begann sofort das Rettungswerk. Es gelang, zwei Damen und einen Herrn lebend aus den Schneemassen zu bergen. Bei einem Herrn und einer Dame blieben die Wiederbelebungsversuche erfolglos. Ihre Namen sind: Dr. Lutz Selbusch (Frankfurt a. Main) und Frau Ninni Rößler aus Frankfurt am Main, geboren 1878, Arztgattin. Ihr Mann befand sich auch bei der Partie.

Um den Thron von Afghanistan

§ **London**, 24. Jan. (Von unserem Londoner Vertreter.) Aus Kabul wird gemeldet: Die Stadt ist ruhig, abgesehen von kleinen Plünderungen. Der Emir Habib Ullah hat eine bedeutende Streitmacht zusammengezogen, die teils aus regulären Truppen, teils aus bewaffneten Stämmen besteht. Für die Fremden besteht keinerlei Gefahr. Das Gerücht, daß alle Ausländer Kabul verlassen würden, ist offenbar dadurch entstanden, daß die Legationen als Vorsichtsmaßregel einen Plan zur eventuellen Räumung im Falle der Gefahr erörtert haben.

Ein Bericht aus Quettar gibt die Erzählung eines Kaufmannes wieder, der soeben aus Kabul hier eingetroffen ist und dort den neuen Emir vor Tagen gesehen hat. Habib Ullahs auffallende Eigenschaft ist nach diesem Bericht seine abschreckende Häßlichkeit. Er habe jedoch Mut und Charakter und setze sich durch rücksichtslose Gewaltanwendung bei seinen Untergebenen durch. Er sei von mittelgroßer Gestalt, sein Gesicht weise tiefe Pockennarben auf und sei dunkler als das der meisten Afghanen. Habib Ullah sei in der Tat kein Afghane. Er sei übrigens des Lesens und Schreibens unkundig und unterzeichnete seine Briefe mit seinem Daumenabdruck. Die Auffassung, daß sich Habib Ullah nicht lange halten werde, herrscht jetzt in allen Berichten vor.

Letzte Meldungen

Das Wintersportwetter im Schwarzwald

≙ **Triberg**, 24. Jan. (Eig. Drahtber.) Im Anschluß an die gestrige Wärmewelle, welche auch im Schwarzwald eine Erwärmung bis auf den Gefrierpunkt gebracht hat, sind seit heute in den frühen Morgenstunden die angesagten Neuschneefälle mit Abkühlung eingetreten. Die Temperaturen sind im Sinken begriffen, so daß die Frostgrenze nunmehr bei 600 Meter liegt. Die Neuschneefälle halten mit wechselnder Stärke noch an und die gefallene Neuschneemenge beträgt bisher etwa 10 cm, die Gesamtschneehöhe in hohen Lagen 60 bis 120 cm. Für die Verbesserung der Skibahnen ist der Neuschneefall sehr dienlich.

Kesselexplosion auf einem Dampfboot

≙ **Bogota**, 24. Jan. (United Preß.) Eine schwere Schiffskatastrophe hat sich auf dem Magdalenenstrom in der Nähe von Stio Nuevo ereignet. Offenbar infolge Ueberhitzung explodierte der Kessel eines Dampfbootes. Das Schiff sank sofort und von den an Bord befindlichen Personen wurde der größte Teil durch Explosion getötet, während andere im Fluß ertranken. Bisher sind 15 Todesopfer festgestellt worden. Mehrere Personen werden noch vermißt, von denen man bestimmt annimmt, daß sie ertrunken sind.

Der Pariser Zuckerrüben-Skandal

V **Paris**, 24. Jan. (Von unserem Pariser Vertreter.) Zu dem bereits gemeldeten Zuckerrübenskandal erfährt man heute neue Einzelheiten, die allerdings nicht volle Klarheit in die sehr verworrene Affäre zu bringen vermögen. Das von französischen Unternehmern bei der Uebernahme von Sachlieferungen eingeschlagene Verfahren ist sehr kompliziert und bietet, wie die Erfahrung lehrt, gewissenlosen Geschäftsleuten reichliche Gelegenheit, den Staat um gewaltige Summen zu prellen.

So geschah es auch im vorliegenden Fall. Finanzminister Cheron reichte vor zwei Tagen gegen die Leiter der Zuckerrübengesellschaft und eine mit ihr verbundenen ziemlich dunklen Schiffahrtsgesellschaft Klage wegen Betrug ein. Die Schwindeleien reichen auf zwei Jahre zurück, in die Zeit, als die Gesellschaft vor einem deutschen Zuckerfabrikanten namens Wohlgemut

9000 Tonnen Zucker im Werte von 20 Millionen Franken auf Reparationsrechnung bezog.

Diese Summe sollte Mitte des letzten Jahres von der Zuckerrübengesellschaft an den Staat zurückgezahlt werden, doch konnte sie ihren Verpflichtungen nicht nachkommen und wurde deshalb im Oktober in Konkurs erklärt. Man kam jedoch bisher nicht dahinter, was mit den 9000 Tonnen Zucker und den vom französischen Staat vorgeschossenen 20 Millionen Franken geschehen ist. Man gewinnt den Eindruck, daß ein ganzer Rattenschwanz von Schwindelgesellschaften, die dem Zuckerrübenunternehmen angeschlossen waren, hauptsächlich dazu dienten, die bewußten 20 Millionen Franken zum Verschwinden zu bringen.

Besonders bemerkenswert erscheint die Rolle der vorgenannten Schiffahrtsgesellschaft. Sie wurde zum Ankauf und zum Betrieb eines einzigen Dampfers gegründet, doch stach dieses Schiff niemals in See. Trotzdem aber bekam diese Gesellschaft, die ein Aktienkapital von nur 1¼ Millionen Franken besaß, einen Sachlieferungsvertrag von 80 000 Tonnen Zucker im Werte von 60 Millionen Franken überwiesen. Die erste Rate von 12 Millionen Franken für die Rückzahlung dieser nach dem Sachlieferungsverfahren vom französischen Staate vorgeschossenen Summe ist morgen fällig. Auch hier wird der Finanzminister das Nachsehen haben.

Der Hauptleiter dieser Schwindelunternehmen war Leon Poller, der gestern verhaftet wurde. Er war früher Professor für Nationalökonomie an der Universität in Toulouse und wurde dann auf einen Lehrstuhl der Rechtsfakultät in Lille berufen. Doch wandte er sich bald dem Sachlieferungsgeschäft zu, das ihm anscheinend mehr ein- [illegible]

Städtische Nachrichten

Baugenossenschaft Mietervereinigung Mannheim e. G. m. b. H.

Vergleichsverfahren in Aussicht

Der Gläubigerausschuß der Bauhandwerker und Lieferanten der Baugenossenschaft Mietervereinigung Mannheim e. G. m. b. H. ersucht uns um Aufnahme folgender Zuschrift:

Der Ausschuß der am Zusammenbruch der Baugenossenschaft Mietervereinigung Mannheim e. G. m. b. H. beteiligten Bauhandwerker und Lieferanten legt dagegen Verwahrung ein, daß in der unter obiger Ueberschrift erschienenen Notiz der Vorwurf erhoben wird, die Bauhandwerker wollten die Baugenossenschaft in Konkurs treiben, indem sie unberechtigte Forderungen aufstellen und die Zustimmungserklärung zur Eröffnung des Vergleichsverfahrens zurückhalten. Damit soll die öffentliche Meinung nur irregeführt und Stimmung gegen die schwer betroffenen Bauhandwerker gemacht werden. Richtig ist, daß die Bauhandwerker, trotzdem sie durch den Zusammenbruch der Gewerbebank, der Rheinischen Handelsbank, der Beamtenbank, der Faßhold-Bank u. a. bereits schwere Verluste erlitten haben, doch von allem Anfang an Alles getan haben, um einen Konkurs der Baugenossenschaft zu verhindern, obgleich bei einem solchen sicherlich die Baugenossen erheblich größeren Schaden erleiden würden, wie die Bauhandwerker. Die Zustimmungserklärung der Bauhandwerker zur Eröffnung des Vergleichsverfahrens braucht nach gesetzlicher Vorschrift erst am 26. Januar beim Amtsgericht vorgelegt zu werden. Es bestand nicht die geringste Notwendigkeit, sie vor diesem Termin zu übergeben. Wenn sie bisher von den beteiligten Bauhandwerkern zurückgehalten wurde, so geschah dies lediglich deswegen, weil die Baugenossenschaft seither weder eine klare Bilanz, noch einen auch den Interessen der Handwerker einigermaßen rechnungtragenden Vergleichsvorschlag vorgelegt hat. Nicht die Bauhandwerker, sondern die Baugenossenschaft und ihre Mitglieder versuchten bisher, aus der Masse mehr für sich herauszuschlagen, als sie nach Recht und Billigkeit für sich als die eigentlichen Schuldner der Bauhandwerker verlangen können. Im übrigen ist die Uebergabe der Zustimmungserklärung der Bauhandwerker und Lieferanten zur Eröffnung des Vergleichsverfahren inzwischen bereits erfolgt unter der Voraussetzung, daß volle Klarheit über den Status geschaffen und der endgültige Vergleichsvorschlag der Baugenossenschaft wesentlich verbessert und für die Bauhandwerker und Lieferanten annehmbar gestaltet wird.

*

* **Bestattung.** Am gestrigen Mittwoch nachmittag fand unter überaus großer Anteilnahme die Beerdigung des am vergangenen Samstag einem Autounglück zum Opfer gefallenen Kriminalsekretärs Stehlin statt. Außer den Abordnungen der Mannheimer Polizei und Gendarmerie war auch die Ludwigshafener Polizei in stattlicher Zahl erschienen. Nach der Einsegnung der Leiche durch den katholischen Geistlichen wurde der auf so tragische Weise den Seinen Entrissene durch warmempfundene Nachrufe geehrt. Für die Staatsanwaltschaft sprach Erster Staatsanwalt Dr. Bender, der ebenso wie Polizeidirektor Dr. Bader die Pflichttreue und Berufsfreudigkeit des Heimgegangenen rühmte. Die Polizei-Organisationen von Mannheim und Ludwigshafen ließen durch ihre Vorsitzenden die Gefühle der Trauer zum Ausdruck bringen.

* **Den Verletzungen erlegen** ist die 16jährige Stieftochter des Kaufmanns Feuchtner in Feudenheim im städtischen Krankenhaus. Das Mädchen erlitt vor einigen Tagen beim Rodeln eine schwere Kopfwunde.

* **Armbruch durch Sturz vom Rade.** Ins Straßenbahngleis geriet heute vormittag im Luisenring eine Radfahrerin, die trotz ihres Sturzes verhältnismäßig gut davon gekommen wäre, wenn nicht eine andere Radfahrerin sie von der anderen Seite noch einmal umgerannt hätte. Ein Junge von 6 Jahren war ihr ins Rad gelaufen. Die Radlerin fuhr so ungeschickt gegen das gestürzte Mädchen, daß es mit dem linken Arm noch einmal so unglücklich auf den Randstein des Gehweges fiel, daß der Arm am Ellenbogen gebrochen wurde.

* **Tabakdiebstahl.** Dieser Tage wurde vor D 8 von einem Wagen einer Güterbestätterei ein plombiertes Paket, gez. M. B. 654/64, entwendet, das 100 Päckchen Tabak zu je 50 Gramm enthielt.

* **Schwerer Sturz.** In das städtische Krankenhaus wurde gestern ein 24 Jahre alter Taglöhner eingeliefert, der auf der Treppe eines Hauses in der Augusta-Anlage stürzte und eine Gehirnerschütterung davontrug.

* **Festnahme eines Straßenräubers.** Nach aufregender Jagd durch einige Straßen wurde gestern abend von der Polizei ein 18 Jahre alter Bursche verhaftet, der wiederholt Pakete von Wagen eines hiesigen Speditionsgeschäftes gestohlen hatte. Außer dem Burschen wurden noch vier Angehörige verhaftet. Sie kommen offenbar auch als Hehler in Betracht, da bei der Haussuchung verschiedene gestohlene Sachen gefunden wurden.

Veranstaltungen

Winterfest der Gastwirte-Vereinigung

Das alljährliche Familienfest der Gastwirte-Vereinigung Mannheim nahm gestern wieder einen ungemein harmonischen Verlauf. Bei der großen Mitgliederzahl kommt nur der Nibelungensaal in Betracht. Der erste Vorsitzende Frankenbach begrüßte die sehr zahlreich Erschienenen auf das herzlichste mit dem Wunsche, daß der Abend dazu beitragen möge, die Anhänglichkeit, Freundschaft und Vereinstreue zu stärken. Der Redner begrüßte insbesondere die Ehrengäste, u. a. die Vertreter des Arbeitsamtes, Dr. Lehmann u. Stadtrat Kuhn, Handwerkskammersyndikus Schnel, Direktor Hieronymi, den Präsidenten des badischen Gastwirteverbandes Knodel, den Vorstand des Clubs der Köche und die Kollegen von Heidelberg und Weinheim.

Ehrung verdienter Mitglieder

Verbandspräsident Knodel-Karlsruhe überbrachte die Grüße des badischen Gastwirteverbandes, wobei er kurz auf die gegenwärtige Lage im Gastwirtsgewerbe einging. In der letzten Zeit sei die traurige Erfahrung zu machen daß der Gastwirt seinen Beruf nicht in dem wünschenswerten Maße ausüben könne, weil die Gäste fehlten. Er beschränkte sich auf diese Bemerkung, weil er der Meinung sei, daß das Winterfest nicht dazu da sei, sich eingehender über die Sorgen und Nöte des Gastwirtestandes zu unterhalten. Trotzdem halte er es für seine Pflicht, darauf hinzuweisen, daß weitere Lasten nicht mehr tragbar seien. Er gebe die Hoffnung nicht auf, daß die führenden Politiker und Wirtschaftler die neuerdings dem Gastwirtsgewerbe drohende Gefahr abzuwenden wissen. Nach diesen mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen nahm Herr Knodel die Ehrung mehrerer verdienter Mitglieder vor. Die goldene Ehrennadel des Deutschen Gastwirte-Verbandes erhielten die Herren: August Wagner, Kreisvorsitzender des Kreises Mannheim, Ladenburg, Schriesheim; Fritz Karl, Ehrenvorsitzender der Gastwirte-Vereinigung Mannheim; Oskar Frankenbach, 1. Vorsitzender der Gastwirte-Vereinigung Mannheim; die Verdienst-Urkunde des Deutschen Gastwirts-Verbandes die Herrn: Rudolf Würth, 2. Vorsitzender und August Kuhm, Kassier der Gastwirte-Vereinigung Mannheim, die silberne Ehrennadel für 25jährige Mitgliedschaft die Herren: Jakob Friedrich, A. Gräfer Wwe., Felix Haag, Adolf Herrmann, Wilhelm Himelsbach, Carl Genton, Georg Kreiner, Gustav Link, Peter Meder und H. Süß Wwe. Herr Knodel schloß mit dem Wunsche, daß es den Ausgezeichneten vergönnt sein möge, noch recht lange Jahre sich der Ehrung zu erfreuen. Herr August Wagner dankte im Namen der auf dem Podium versammelten Ausgezeichneten mit der Mahnung, daß das Vorbild den jüngeren Kollegen ein Ansporn sein möge, noch treuer und fester zur Fahne des Verbandes zu stehen. Das Hoch auf die Mannheimer Gastwirtevereinigung, mit dem Herr Wagner schloß, fand freudigsten Widerhall. Nicht minder beifällig wurde die Mitteilung des Herrn Frankenbach aufgenommen, daß der Vorstand der Gastwirte-Vereinigung Mannheim einstimmig beschlossen habe, Herrn Knodel zum Ehrenmitglied zu ernennen. Unter großem Beifall wurde Herrn Knodel, der herzlich dankte, das Ehrendiplom überreicht. Küchenmeister Geh. der Vorsitzende des Clubs der Köche, weihte sein Glas der Gastwirte-Vereinigung, mit der der Club im vorigen Jahre so vorbildlich bei der Veranstaltung der Ausstellung im Rosengarten zusammengearbeitet hat.

Gediegene Unterhaltung

Wertvolle künstlerische Gaben und humoristische Vorträge unterhielten auf das beste. Unser heimischer Meisterhumorist Fritz Fegbeutel brachte mehrere zündende Schlager, das Doppelquartett der Sängerhalle, das sich in vier Tiroler Paare verwandelt hatte, sang vorzüglich mehrere Lieder und einige Mitglieder des gegenwärtigen Ensembles der Libelle boten eine Auslese ihres hervorragenden Könnens. Der starke Beifall zeigte, wie sehr man mit der Zusammenstellung des Programms durch Herrn Karl Gerber jr. einverstanden war. Die Kapelle Becker, die die Vortragsfolge mit mehreren fein abgetönten, schwungvollen Musikstücken bereicherte, stellte auch die vorzügliche Ballmusik, die sich aus alten und neuen Tänzen zusammensetzte. Tanzmeister Ludwig Pfirrmann jr. war die Tanzleitung übertragen. Die ungewöhnlich reich ausgestattete Tombola, aus Stiftungen der Mitglieder zusammengetragen, fand die gebührende Beachtung. Sch.

Winterveranstaltung der Mannheimer Schützengesellschaft

Die hiesige Schützengesellschaft (gegr. 1744) hat mit ihrem in den reichdekorierten Räumen des Friedrichsparks am letzten Samstag abgehaltenen Schützenkabarett und dem anschließenden Ball wieder — um den alten Schützenausdruck zu gebrauchen — den Vogel abgeschossen. Außer den zahlreichen Damen und Herren der Gesellschaft waren viele geladene Gäste, insbesondere Vertreter der engbefreundeten Ludwigshafener Schützengesellschaft, erschienen. Den Willkommgruß brachte in herzlicher Weise Oberschützenmeister Hoffstätter zum Ausdruck. Die meisterhaft vorgetragenen, dem Zweck des Abends angepaßten Weisen der Schützenkapelle Seeger wurden abgelöst durch effektvolle Darbietungen des Kabaretts, um dessen Zusammenstellung sich Herr Heinrich Schäfer, der auch als Ansager und Komiker einen großen Lacherfolg erzielte, große Verdienste erwarb. Mit mehreren stimmungsvollen Liedern von Lorzing, Puccini, Mozart, wozu Frl. Else Louis am Flügel begleitete, erntete Frl. Liesel Geyer so rauschenden Beifall, daß ihr einige Dreingaben nicht erspart blieben. Der prächtige Tenor des aufstrebenden jungen Künstlers Franz Köth, fand trotz einer schweren Unpäßlichkeit verständnisvolle Anerkennung. Frl. Zettler feierte mit ihren humoristischen Vorträgen in Hochdeutscher und pfälzer Mundart wahre Triumphe. Damen der Gesellschaft führten unter Leitung von Frl. Else Seufert einstudierte reizende Tänze mit viel Anmut vor. Der stürmischer Beifall wurde mit jedesmaliger Wiederholung von dem nimmermüden Girls belohnt. Den Schlußeffekt bildete der Einzug des Schützenkönigs „Emil I.", geführt von einer Schützenliesl-Garde, und die Huldigung. Damit wurde der Auftakt zum Ball gegeben, an dem sich Jung und Alt bis zum dämmernden Sonntagmorgen eifrig beteiligten. Die von Girls angebotenen Lose der reichhaltigen Tombola waren im Nu vergriffen. L.

Für Beschleunigung des Neckarkanalbaues

In Heilbronn fand am Sonntag die 4. Hauptversammlung des Neckarverkehrs-Verbandes statt. Der Vorsitzende, Bürgermeister Sailer-Wimpfen, begrüßte die Vertreter der Regierungen, der Oberämter, Bezirksämter und Gemeinden, der Oberpostdirektionen und der Reichsbahndirektionen. Namens der badischen Regierung sprach Landrat Rothmund-Mosbach den Wunsch aus, es möge dem Verband gelingen, die Verbindung Hanau—Frankfurt—Neckartal—Heilbronn—Stuttgart auszubauen. Aus dem Tätigkeitsbericht ist besonders zu erwähnen die Aufstellung eines Siedlungsplanes für das Neckartal. Der Verband hat sich besonders um die Verbesserung der Zugverhältnisse auf der Neckartalbahn bemüht und den Ausbau der Neckartalstraße gefördert. Anschließend hielt Geh. Rat Dr. Bruckmann einen Vortrag über Neckarkanal und Verkehrsentwicklung. Es wurde dann folgende Entschließung angenommen:

„Die heute in Heilbronn zusammengetretene 4. Hauptversammlung des Neckarverkehrsverbandes, in dem vor allem die Gemeinden des Neckartals zusammengeschlossen sind, sprach sich mit großer Mehrheit für die beschleunigte Durchführung der nun bis Heidelberg fortgeschrittenen Neckarkanalisierung bis Heilbronn aus. Sie erblickt in einer Verzögerung der Bauarbeiten über das als Endtermin vorgesehene Jahr 1935 hinaus eine schwere Schädigung der kommunalen Interessen auf dem Gebiete des Verkehrs, der Baupläne und der Siedlung, und richtet an Reich und Länder die dringende Bitte, trotz der von den Gemeinden selbst am schwersten empfundenen Finanznot der schnellen Vollendung des für das gesamte Wirtschaftsleben bedeutungsvollen Werkes die nachdrücklichste Förderung zuteil werden zu lassen."

Tagungen

Verband badischer Tierschutzvereine

Der Verband badischer Tierschutzvereine, dem die Tierschutzvereine sämtlicher badischen Städte, eine Anzahl Vogelschutzvereine und 72 Gemeinden des ganzen Landes angehören, hielt am 20. Januar in Karlsruhe seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der Verband hat sich als Aufgabe gestellt, den Tierschutzgedanken in die breitesten Volkskreise in Wort und Schrift zu tragen und wo immer möglich Ortsgruppen zu gründen. Er erhofft von Privaten, Gemeinden und Staat entgegenkommende Unterstützung zu dieser Kulturarbeit. — Wegen Alters- und Gesundheitsrücksicht trat der bisherige erste Vorsitzende Rechnungsrat a. D. Weis-Karlsruhe von seinem Amt zurück. — Der neue Vorstand setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen: 1. Vorsitzender Oberstleutnant a. D. Wittich-Freiburg, 2. Vorsitzender Hauptlehrer Linder-Mannheim, Schriftführer ist Prof. Wendling-Waldkirch, Kassierer Privatmann Madlener-Pforzheim.

Henry Ford

Vortrag im Verein für Volksbildung

Die Persönlichkeit, die als letzte auf dem Programm des Winters steht, ist Henry Ford. Er ist ja auch der modernste, da seine Geschäftsprinzipien, die er für die ganze Wirtschaft überhaupt angewandt wissen will, heute doch mehr sich durchsetzen als die seines Gegenpols Lenin. Deswegen aber von einem „Mythus" Ford zu sprechen, wie Dr. Eppstein tat, ist ein Schritt ins Geisterreich, der dem Geiste des „Fordismus" sicherlich am allermeisten zuwider ist. Dazu noch vor dem „Volke" dieses unverständliche Fremdwort zu verwenden! Das gute Beispiel des Geschäftsführers könnte vielleicht heilsam auf die Redner einwirken — nicht zum Schaden der Veranstaltungen.

Um den Geist, d. h. Mythus Ford vor uns erstehen zu lassen, trat Herr Otto Jacobsen ans Rednerpult. Er gab schon äußerlich keine durchschnittliche rednerische Leistung. Es hörte sich so an, wie wenn ein Redner frei sprechen will, die Konzentrationsfähigkeit aber nicht bis zum Ende ausreicht. Dann kommen die Mängel der Wiederholungen, die beängstigenden Pausen, des Wiederaufsuchens des verlorenen Fadens im Konzept, der nichtssagenden Undsoweiter. Da doch schon Ueber einen gut aufgebauten und einwandfrei vorgelesenen Vortrag! Und noch eine kleine kritische Bemerkung sei erlaubt. Persönlichkeiten kann man von der Seite ihres Lebensverlaufs her betrachten und von der Seite ihres geistigen Werkes, das ist keine Sache des freien Belieben, sondern muß sich richten nach der Art der Persönlichkeit. Der persönliche Lebensgehalt Lenins ist bestimmt durch seine theoretischen Einsichten, der eines Ford aber durch sein Werk, das ihm durch die Tatsachen beinahe zwangsläufig aufgezwungen wurde. Hätte man hier nicht besser das Werk, die Autofabrik mit allem Drum und Dran vor den Augen der Hörer erstehen lassen?

Herr Otto Jacobsen schickte ein paar Sätze über den Lebensverlauf Henry Fords voraus: Der Farmerssohn, der sich schon sehr früh mit technischen Fragen beschäftigt und über Verbesserungen grübelt, der sich früh schon der kaufmännischen Frage des Absatzes der Waren widmet, der schließlich mit einigen Zehntausend Dollars eine Autofabrik gründet, die bald in sein Eigentum übergeht und zu einem Milliardenunternehmen sich auswächst. Daß die Ausdehnung in „vertikaler" und „horizontaler" Richtung erfolgte, davon konnte ein volkswirtschaftlich Gebildeter sich eine Vorstellung machen, die Mehrzahl gewiß nicht. Die wußte auch wenig anzufangen mit den langatmigen Ausführungen über die nicht gerade mit „fabelhafter Objektivität" und tiefschürfender Gründlichkeit geschilderten Zustände amerikanischer Moralauffassung und Wirtschaftsführung. Auch die Vergleichungen (d. h. Analogien) mit europäischen Verhältnissen waren nicht immer sehr einleuchtend.

Die den Geist Fords kennzeichnenden Gesichtspunkte für eine gesunde Volkswirtschaft und Geschäftsführung sah der Redner in der Ablehnung einer Sozial- und Arbeiterpolitik, weil sie die Tatkraft und das Vorwärtsstreben des Menschen entnervt. Ihr wird die Selbsthilfe als das einzig Mögliche entgegengesetzt. Die Bewährung wird gefunden in der Gewerbeschule und dem Krankenhaus Fords, da dort jedem die Möglichkeit geboten ist und auch benutzt wird, die Kosten für die Ausbildung bezw. Genesung selbst aufzubringen. Das ist dann die Erziehung zum Leben. Eine weitere Besonderheit ist die Umkehrung der üblichen Ansicht über die Löhne und die Preisbildung. Nicht aus den Gestehungskosten muß der Preis berechnet werden, sondern der Preis muß so festgesetzt werden, daß die Ware möglichst viel gekauft wird, und darnach müssen Material und Energiepreise sich richten. Das Ziel muß ein hoher Lohn sein, damit die Kaufkraft und damit der Umsatz sich steigert. Lohndrücken ist ein Zeichen der Unfähigkeit der Geschäftsführung, weil sie nicht die Wege der Energieersparnis findet. Diese ist möglich durch rationalisierte oder Fließarbeit und ein Universalmodell, wodurch zwar eine große Monotonie, d. h. Eintönigkeit der Arbeit eintritt, die aber nach Fords Ansicht gar nicht so unbeliebt ist. Im Mittelpunkt des Verkaufs steht der Kunde und nicht der Nutzen, der sich vielmehr von selbst ergeben muß. Geschäft ist Dienst an der Gesamtheit durch die wirtschaftliche Leistung. Der großen Leistung steht denn auch die Bahn zu allen Stellen offen. Dem Kapitalismus der Banken ist Ford abgeneigt, weil er eine Finanzierung des Geschäftes durch Schulden für falsch hält.

Herr Prof. Rud. Mathys gab anschließend einige Beobachtungen aus seiner Reise in amerikanischen Industriegebieten. Geschäfte müssen gefördert werden, alles lebt auf Pump, da nicht nur das Auto, sondern auch die Möbel und der Radio auf Abzahlung gekauft werden. Die Arbeiter wohnen meist in Baracken, die ihnen nicht gehören, Streiks werden mit Maschinengewehren und Handgranaten ausgefochten. Die Löhne sind dem Kaufwert nach gering, man lebt in den Tag hinein in dem großen Optimismus, daß der kommende Tag das Glück, den Aufstieg und den Reichtum bringen könnte. So sieht die „aufgeklärte Selbstsucht" aus. ×

⊙ **Die Norddeutschlandreise des Pfalzorchesters.** Das Programm der Reise des Pfalzorchesters nach Norddeutschland steht nun fest. Am 21. März tritt unser Heimatorchester erstmals in Berlin auf. Der dortige Verein der Pfälzer und andere Organisationen der Reichshauptstadt haben ihre Unterstützung zugesagt, auch Reichsbehörden bekunden ihr Interesse an dem Konzert im Beethovensaal. Die Veranstaltungen in den Niederlassungen der J. G. Farbenindustrie (die bekanntlich die Einladung zu der Fahrt ergehen ließ), finden statt: am 23. März in Wolfen bei Bitterfeld, am 24. März in den Leunawerken bei Merseburg und zwar dort im Theatersaal des prächtigen neuen Gesellschaftshauses. Unter Leitung von Generalmusikdirektor Prof. Ernst Boehe kommt im Berliner Beethovensaal Mozarts G-Moll-Sinfonie und Bruckners dritte Sinfonie zur Aufführung. In den Konzerten der J. G. Farbenindustrie wirkt Prof. Josef Pembaur mit Stücken von Liszt mit.

⊙ **Wie geht es Dr. Filchner?** Entgegen beunruhigenden Pressemitteilungen, nach denen Dr. Filchner wegen einer schweren Gallensteinentzündung ins Berliner West-Sanatorium eingeliefert worden sei, können wir mitteilen, daß Filchners Befinden zu keinerlei Befürchtungen Anlaß gibt. Es handelt sich um eine jener leichten Gallen-Koliken, an denen Filchner schon früher zuweilen litt. Er hat sich ins Sanatorium begeben, weil ihm in seiner einfachen Berliner Wohnung nicht diese Pflege geboten werden konnte, deren er im Augenblick bedarf.

MARCHIVUM

Warum ist unsere Luft so leer geworden?

Aus Jägerkreisen wird uns geschrieben: Der Jahrhunderte alte Kampf der Meinungen über die Schädlichkeit der Raubvögel ist kurz vor ihrem Aussterben wohl endgültig zu ungunsten der Menschen ausgefallen. Kein anständiger Jäger schießt heute noch einen Raubvogel, sondern betrachtet ihn als Naturdenkmal. Das Leben des einen ist durch den Tod des andern bedingt. Mittlerweile sind diesen sogen. Raubvögeln andere, vielleicht schlimmere Vernichter erwachsen, nämlich in unseren Brieftaubenzüchtern. Wochenlang durchstreift im Frühjahr die Jugend unter Führung von Brieftaubenzüchtern die Wälder, klettert mit Steigeisen auf die Bäume und vernichtet die Nester, einerlei was darin, ob jung ob alt, groß oder klein. Diese Handhabung wird bei den Brieftaubenzüchtern nicht unterbunden; das

Fallenstellen auf Raubvögel

ist sogar gestattet. Deshalb wird auch so reichlich davon Gebrauch gemacht. Brieftaubenzüchter zahlen für jedes Paar Ständer eine Prämie, die in den einzelnen Gegenden und nach der Häufigkeit des Vorkommens, sowie der Gefährlichkeit verschieden hoch ist. Ein Lesen der Brieftaubenzeitungen und Zeitschriften gibt einen tiefen Einblick in die bestehenden Verhältnisse. Leider werden aber alle derartigen Fachzeitungen fast ausschließlich nur von Fachleuten gelesen.

Jedes Tier bildet einen Teil des Naturganzen; Tierschutz, überhaupt Naturschutz und Heimatschutz müssen Hand in Hand gehen. Vor 40—50 Jahren, als sich im Guttenbacher Reiherwald noch 3—400 bewohnte Reiherhorste befanden, war der Fischreichtum des Neckars sehr groß; ebenso der der einmündenden Bäche. Heute sind Fluß und Bäche dünn besetzt. Industrie und Kanalisation haben die seichten Stellen in den Flüssen beseitigt und so die Laichplätze zerstört; kein Reiher rauscht mehr dahin. Das Einzelerscheinen dieses großen, schönen und seltenen Vogels wird in den Zeitungen oft als Wunder bezeichnet. Reiherbrust war aber auch von Feinschmeckern so begehrt, daß diese stolze Vogelart zugrunde gehen mußte. Aber auch Storchenbrust wird gern verspeist, wie im vorigen Monat die Jägerzeitung von einem Jagdinhaber mit 17 000 Morgen Gelände berichtete; er beauftragte seinen Jagdhüter,

Störche abzuschießen,

weil er gern Storchenbrust esse. Der Leser wird sagen: Gottlob sind das ja nur Ausnahmen; er vergißt aber dabei, daß diese Ausnahmen sehr ansteckend wirken und Tiere, die früher unsere Wälder in Mengen bargen, heute nicht mehr bei uns vorkommen, z. B. der Luchs, Bär, Wolf, Auerochs, Adler, Uhu usw. Mühsam und kostspielig, oft erfolglos, ist das Einsetzen und Hegen einer einmal ausgerotteten Vogel- oder Wildart. Zahlreiche begrüßenswerte Vereinigungen sorgen für einen praktischen Vogelschutz durch Schaffung von Vogelfreistätten (also Bezirken ohne Verfolgung), Winterfütterung, Nistgelegenheiten für Frei- und Offenbrüter usw. Diese Bestrebungen fördernd zu unterstützen, kann nur von Vorteil für uns sein und veredelnd auf die Jugend wirken. Dann wird sich auch allmählich die Luft wieder bevölkern.

Kohima.

---

* **Dienstbotenwechsel und Leistung der Versicherungsbeiträge.** Nach altem Brauch ist Lichtmeß der Tag des Stellenwechsels auf dem Lande. Gar mancher Knecht und manche Magd geben ihren Dienstplatz auf und verdingen sich zu einem anderen Bauern. Viele bleiben aber ihrer Dienstherrschaft auch treu. Nicht wenige müssen ihren Arbeitsplatz verlassen und im elterlichen Betrieb wieder wirtschaften. Diese Dienstboten waren auf ihrem bisherigen Dienstplatz gegen Krankheit und Invalidität versichert. Zu Hause werden meist die Versicherungsbeiträge nicht mehr weiter gezahlt, weshalb die Versicherungen erlöschen. Bei den heutigen großen Krankenbehandlungskosten erscheint aber eine freiwillige Weiterversicherung dringend ratsam. Besonderes Augenmerk ist der Invalidenversicherung zu schenken, um später nicht vor der Tatsache zu stehen, daß alle bisher geklebten Marken wertlos sind, weil die gesetzliche Anwartschaft verloren gegangen ist.

Aus dem Lande

Personal-Veränderungen im badischen Staatsdienst

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern

Ernannt wurden Obermedizinalrat Dr. Hans Roemer beim Ministerium des Innern zum Direktor der Heil- und Pflegeanstalt Illenau, Medizinalrat als Bezirksarzt Dr. Otto Schmeicher in Engen zum Obermedizinalrat beim Ministerium des Innern; zum Gendarmerieoberwachtmeister Gendarmeriehauptwachtmeister Stefan Braun in Herrischried, Amt Säckingen, Verwaltungsassistent Anton Siegel bei der Landesversicherungsanstalt Baden zum Verwaltungssekretär, Kanzleiassistentin Emilie Heim bei der Landesversicherungsanstalt Baden zur Verwaltungsassistentin.

Versetzt wurde: Justizassistent Nikolaus Kirschner beim Notariat Säckingen zur Staatsanwaltschaft Waldshut.

Das Amtsgefängnis in Schwetzingen verkauft

Schwetzingen, 24. Jan. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft hat das Amtsgefängnis Schwetzingen kürzlich von dem badischen Justizfiskus käuflich erworben. Das Gefängnisgebäude soll nunmehr abgebrochen und das dadurch gewonnene Gelände zur Verbreiterung der Schwetzinger Bahnhofsanlage später verwendet werden.

Badener Tag in Karlsruhe 1930

* **Karlsruhe**, 23. Jan. Es ist beabsichtigt, eine Zusammenkunft der badischen landsmannschaftlichen Vereine der ganzen Welt in Karlsruhe zustande zu bringen. Dieser Badener Tag, zu dem aus allen Teilen der Welt Gäste erwartet werden, darf wegen seines ausgesprochenen heimatkulturellen Charakters das Interesse des ganzen deutschen Volkes beanspruchen. Es hat sich ein Arbeitsausschuß gebildet, an dessen Spitze neben der Stadt Karlsruhe der Landesverein Badische Heimat e. V. Sitz Freiburg i. Br. steht. Der Zeitpunkt des Badener Tages ist auf Ende Juni 1930 festgesetzt. Große Reiseerleichterungen, Extraschiffe, Sonderzüge und Autobussonderverbindungen werden notwendig sein. Das Programm steht in großen Zügen fest. Im Mittelpunkt steht ein dreitägiger Aufenthalt in Karlsruhe, anschließend sollen die Städte der Umgebung Heidelberg, Freiburg (Und Mannheim? Die Schriftl.) besucht werden. Weiterhin sind Ausflüge und Reisen in den Odenwald und in den Schwarzwald, die Bayerischen Alpen und die Schweiz geplant.

Selbstmordversuch eines Landstreichers

* **Wolfach** (Kreis Offenburg), 23. Jan. Ein in Langenbach festgenommener alter Landstreicher unternahm beim Transport nach hier mehrere Selbstmordversuche. Er versuchte sich die Pulsader zu öffnen und verletzte sich dabei an der Hand sehr schwer. Auch versuchte er in die Kinzig zu springen. Als er in Wolfach verbunden werden sollte, begann er zu toben und versuchte sich mit der Verbandsschere die Halsschlagader zu durchschneiden. Auch daran konnte er gehindert werden. Ein in seiner Begleitung befindliches junges Pärchen konnte entkommen, ehe die Festnahme erfolgte.

Ein Strandbad unter dem Hammer

* **Märkt** (Amt Lörrach), 23. Jan. Am vergangenen Samstag wurde das hiesige Strandbad von dem Gerichtsvollzieher mit dem nicht sehr beliebten kleinen Piepmatz versehen, da es sich in Zahlungsschwierigkeiten befindet. Es wird voraussichtlich in nächster Zeit unter den Hammer kommen, falls sich nicht Interessenten finden, die den Betrieb wieder aufnehmen.

*

* **Schriesheim**, 22. Jan. Einen schönen Abend veranstaltete der Turnerbund „Jahn" mit seiner Winterfeier am 20. Januar im überfüllten Saale zur „Rose". Der erste Vorsitzende, Hauptlehrer Mack, verwies auf den Einfluß der Leibesübungen auf Kultur und Lebensfähigkeit eines Volkes. Die turnerischen Darbietungen gelangten vorzüglich zur Schau und brachten Gipfelleistungen. Auch der folgende theatralische Teil fand lebhaften Beifall.

* **Hilsbach bei Heidelberg**, 23. Jan. Die Tabakernte in Höhe von etwa 800 Zentnern wurde dieser Tage aufgekauft und eingezogen. Käufer war eine Bremer Firma. Für den Zentner wurden 31 Mark bezahlt, was ein Minus von 18 Mark gegenüber dem Vorjahre bedeutet.

* **Geißlingen** (Amt Waldshut), 23. Jan. Hier starb im Alter von 91 Jahren die Witwe Kunigunde Bercher. Sie war der letzte lebende Augenzeuge des großen Brandes von 1845, der das halbe Dorf in Asche legte. Auch an die Revolution von 1848 konnte sie sich noch sehr gut erinnern. Sie hat ihr ganzes Leben lang nicht ein einziges Mal den Arzt gebraucht. Sie war nie krank. Ihre beneidenswerte Gesundheit hatte sie bis zu ihren letzten Tagen.

Nachbargebiete

Die Großsiedelung am Ebertpark in Ludwigshafen

* **Ludwigshafen**, 24. Jan. Die Hälfte der Groß-Siedlung der Gem. Akt.-Ges. für Wohnungsbau beim Ebertpark wurde am 1. Dezember 1928 bezogen. Die Haupt- und Nebenanlagen sind bis auf wenige Arbeiten, die infolge der herrschenden Witterung noch nicht ausgeführt werden können, fertig. Auch die zentralen Einrichtungen (Fernheizung, Warmwasserbereitung, Zentralwaschküche, Rundfunkvermittlungsstelle) sind im Betrieb.

Eröffnung der Bauernhochschulwoche

* **Bad Dürkheim**, 22. Jan. Die erste Bauernhochschulwoche wurde gestern nachmittag durch eine kleine Feier eröffnet, an der außer den Schülern eine Reihe von Ehrengästen teilnahmen. Bürgermeister Dr. Dahlem betonte, daß sich mit der Bauernhochschulidee für den Junglandbund ein neues Betätigungsfeld erschließe, das mit Unterstützung der Schüler reiche Früchte tragen möge. Oekonomierat Beck und Diplomlandwirt Frank sprachen in längeren Ausführungen zu den Schülern. Es sei Pflicht des jungen Landwirts, sich neben seiner Arbeit auch für geistiges Gut zu interessieren. Wenn ein jeder nach Kräften durch Opfersinn und Pflichterfüllung aufwärtsführenden Pfaden folge, müsse der Druck weichen und eine neue deutsche Geschichte beginnen.

Wassernot in Mainz

* **Mainz**, 24. Jan. Die Zufuhr von Wasser von dem neu angelegten Wasserwerk auf dem Schönauer Hof nach Mainz ist durch einen Wasserrohrbruch so gut wie unterbunden worden. Seit einem Tage sind große Teile der Stadt Mainz völlig ohne Wasser. Die Wasserzufuhr wird wahrscheinlich noch zwei Tage stocken. Die Bewohner sind angewiesen, das notwendige Wasser aus sonstigen Quellen, die sich noch innerhalb der Stadt befinden, zu holen. Aber auch dieses Wasser reicht nicht aus, um den Bedarf vollständig zu decken. Von Gustavsburg nach Mainz, wo die Bruchstelle sich befindet, ist der Bahndamm zum Teil unterwühlt. Weithin sind die anliegenden Felder durch das ausströmende Wasser überschwemmt.

Maximum

22) **Roman von Hans Schulze**

Schon hatte er sich in der Diele wieder zum Ausgang gerüstet, um auf einem langen Spaziergang in seine zerflatterten Gedanken Sammlung und Ordnung zu bringen, als der Fernsprecher anläutete und ihm die helle mädchenhafte Stimme Eva van Derps aus dem Apparat entgegenschallte.

„Daisy hat sich heute früher als sonst zurückgezogen!" sagte sie. „Da bin ich bald nach Ihnen zur Stadt gekommen, um einmal hier in meiner Pension nach dem Rechten zu sehen. Sind Sie heute abend frei, lieber Doktor? Dann würde ich mich sehr freuen, wenn Sie mir noch ein Stündchen Ihrer kostbaren Zeit opfern wollten!"

„Aber selbstverständlich gern, gnädige Frau!" war die freudig überraschte Antwort. „Ich war soeben selbst im Begriff, meine etwas zerrissene Stimmung noch einmal an die frische Luft zu führen. Befehlen Sie, wo ich Sie erwarten darf!"

„Ich weiß ganz in unserer Nähe eine hübsche Weinstube am Bayerischen Platz. An der Ecke der Grunewaldstraße. Still und beschaulich, mit erträglicher Musik! Eine Rettungsinsel für obdachlose Liebespaare. Da können wir beiden verständigen alten Leute auch ruhig mal ein Glas Wein miteinander trinken. Ich bin in zehn Minuten zur Stelle!" —

Dann saßen sie in dem Vorgarten des kleinen Restaurants, durch dichte Efeuwände den Blicken der Vorübergehenden entzogen. Es war, wie Eva versprochen hatte, friedlich und stimmungsvoll. Rote Lampen leuchteten über weißen Korbsesseln. Ein würdiger Kellner bediente mit bedächtiger Langsamkeit. Drinnen im Lokal spielten drei grauhaarige alte Herren auf einer schmalen Estrade, ein guter Flügel nahm die Klänge der Streichinstrumente in seine warme Umarmung. Durch die hohen Bäume am Bayerischen Platz zog zuweilen das schwere Rauschen der Sommernacht und erstarb mit einem dunklen Orgelton in der leisen Musik der tausendfach verwobenen Großstadtlaute. — —

„Gott sei Dank, Herr Doktor, daß Sie wieder im Lande sind", sagte Eva, als jetzt ein uralter Steinberger Kabinett wie bernsteinfarbenes Oel in die hellwandigen Römer floß. „Sie haben heute wirklich ein wenig frische Luft in unser Witwenheim im Grunewald gebracht. Ein Mann bleibt doch ein Mann," schloß sie in aufrichtiger Anerkennung, „an dem wir schwachen Frauen uns immer wieder emporranken können!"

„Ich danke Ihnen im Namen des ganzen männlichen Geschlechts und trinke auf das Wohl der allerschönsten Frau!"

Auch Eva hatte ihr Glas erhoben. Sie sah entzückend aus. Ein schlicht vornehmens graues Tuchkleid umschloß ihre rassige Figur; ein großer, gleichfarbiger Filzhut schattete tief in ihr gebräuntes Gesicht. Darin strahlten die blaugrünen Augen in unverfiegbarem Lebensdrang, lockte das kecke Rot des schöngeschwungenen Mundes wie eine üppig-süße Herzkirsche.

Eine warme Blutwelle schoß Dr. Hardt plötzlich zum Herzen. „Auf weitere gute Freundschaft!" sagte er einfach, sein Glas in einem Zuge leerend. — —

Dann verharrten sie weiter eine Zeitlang schweigend. Zuweilen brauste ein Auto vorbei. Die große Stadt kam langsam zur Ruhe, und in Eva war auf einmal ein seltsames Verlangen, das Herz dieser Stadt an ihr Ohr zu legen, wie man eine Muschel ans Ohr legt, um aus ihrem dumpfen Brausen die Märchen ihres Lebens zu erlauschen.

„Ich kann Ihnen nicht sagen," nahm sie endlich wieder das Wort, „was wir in der Fontanestraße durchgemacht haben, seit uns die Nachricht von Browns furchtbarem Tode nach Berlin gehetzt hatte. Den ganzen ersten Abend wartete Daisy wie im Fieber auf ein Lebenszeichen von Achim: Statt dessen brachten dann am andern Tage die Morgenblätter die Nachricht von seiner Verhaftung, mit spaltenlangen Skandalartikeln über seinen Lebenslauf, seine Liebesabenteuer, seine tolle Verschwendungssucht; ganze Kübel von Unrat wurden über den Wehrlosen ausgegossen, die gesamte Presse war wie eine gierige Meute auf diesen unerhörten Sensationsfall losgelassen. Daisy war anfangs seelisch vollkommen erstarrt, so daß die Beerdigung Browns mit all dem feierlich-bombastischen Prunk und Pomp derartiger Veranstaltungen fast eindruckslos an ihr vorüberging. Erst als alles zu Ende war, und ich sie zu Bett gebracht hatte, kam sie wieder zu sich, fand sie die ersten Tränen um Achim, mit dessen Schicksal sie sich, wie sie mir später gestand, innerlich unablässig beschäftigt hatte. Denn sie hatte eine tiefe Neigung für ihn gefaßt, die bei ihrer schwerblütigen Natur einfach die Liebe ihres Lebens ist. Und sie glaubte in den ersten Tagen ganz fest, daß Achim ihren Mann wirklich getötet habe, um sie von ihm freizumachen. Ja, sie glaubt es in innerster Seele vielleicht auch heute noch!"

„Ist Daisy eigentlich schon gerichtlich vernommen worden?" fragte Dr. Hardt nach einer Pause und schenkte von neuem ein. „Ich möchte heute nachmittag nicht danach fragen, weil ja jede Berührung des tragischen Ereignisses ihr ganzes Nervensystem in lebhafte Schwingungen versetzt!"

Eva nickte. „Gewiß, Herr Doktor! Herr Landgerichtsrat Korn ist vorgestern selbst zu uns nach dem Grunewald herausgekommen, nachdem Daisys Hausarzt bescheinigt hatte, daß sie nicht fähig sei, an Gerichtsstelle zu erscheinen. Ihre anfängliche wahnsinnige Angst, daß sie über ihre Beziehungen zu Achim befragt werden könnte, erwies sich übrigens als völlig grundlos. Denn der Untersuchungsrichter ahnt offenbar gar nicht, daß die beiden miteinander bekannt sind. Ihn interessierte nur, ob Daisy irgendwelche Angaben über die junge Dame machen könnte, die Herrn Brown in der Mordnacht besucht hat. In dieser Richtung bewegte sich denn auch die ganze Vernehmung. Natürlich mit völlig negativem Ergebnis. Denn Herr Brown war ja über die mutmaßliche Nachfolgerin Daisys von einer bewunderungswürdigen Diskretion gewesen!" — —

Die drei alten Herren auf der Estrade begannen jetzt eine Fantasie aus „Tosca", eine schöne, männliche Stimme am Nachbartisch sang halblaut das Todeslied Cavaradossis mit.

Eva hatte sich in ihrem Sessel weit zurückgelehnt; ihre Augen waren groß und fern; wie ein Jubel bebte die leidenschaftliche Musik durch ihren ganzen Körper. Auch Dr. Hardt war mit seinen Gedanken auf allerlei Abwege gegangen. Auf einmal hatte er all die Irrungen und Wirrungen des Hauses Brown wieder vergessen und dachte immer wieder nur an das blühende Leben an seiner Seite, wie frisch und lieblich Eva war, wie wundervoll und frühlingsjung.

„Nun, Herr Doktor!" zerschnitt die lustige Stimme seiner Tischgefährtin in diesem Augenblick seinen Gedankenfaden. „Sie sind heute ja so fabelhaft gesprächig, daß man gar nicht zu Worte kommt!"

Dr. Hardt senkte beschämt den Kopf. „Verzeihen Sie, gnädige Frau! Ich hatte mich für ein paar Minuten unversehens in ein schönes Traumland verirrt!" — — —

Mitternacht war lange vorbei, als sie das Restaurant verließen und sich über den Bayerischen Platz zum Heimweg wandten. Die schlanken Pappeln am Rande der Speyerer Straße ragten hoch und still in dem glasklaren weißen Licht der mächtigen Bogenlampen. Darüber wölbte sich der Himmel so sehnsüchtig blau, wie der Mantel der jungen Gottesmutter auf alten Kirchenbildern. Dann standen sie noch eine Weile vor Evas Wohnung in der Haberlandstraße, die mit ihren verschnörkelten Giebelhäusern wie ein verwunschenes mittelalterliches Städtchen in die schweigende Sommernacht träumte.

„Ich reise morgen früh zur Beerdigung meines Onkels nach Mecklenburg," sagte Dr. Hardt, „und bin in zwei Tagen wieder in Berlin. Dann stehe ich ohne jede Einschränkung zur Verfügung der Damen, und wir können unseren Feldzug für Achim sofort beginnen!"

Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Aus den Rundfunk-Programmen

Freitag, 25. Januar

Deutsche Sender

Berlin (Welle 476,4), Königswusterhausen (Welle 1649) 20 Uhr: Abendunterhaltung; anschl. Unterhaltungsmusik.
Breslau (Welle 321,2) 20,15 Uhr: Vierte Singstunde; 21.15 Uhr: Fränze Roloff, Vaganten-Dichtung.
Frankfurt (Welle 421,3) 12 Uhr: Schallplatten-Konzert; 16.35 Uhr: Hausfrauen-Nachmittag; 20.15 Uhr: Stunde der Ueberraschungen; 21.15 Uhr: Von Kassel; 00.30 Uhr: Nachtkonzert.
Hamburg (Welle 391,6) 19.25 Uhr: Tell, Oper in 4 Aufzügen.
Königsberg (Welle 280,4) 20,05 Uhr: Abend-Unterhaltung; 21.45 Uhr: Tanzfunkstunde; 22.30 Uhr: Tanzmusik.
Langenberg (Welle 462,2) 13.05 Uhr: Mittagskonzert; 20 Uhr: Abendmusik; anschl. Uebertragung aus dem Café Corso.
Leipzig (Welle 361,9) 12 Uhr: Schallplattenkonzert; 20 Uhr: Russische Lieder und Duette; 21 Uhr: Volkstümliches Orchesterkonzert; 22 Uhr: Funkpranger.
München (Welle 536,7), Kaiserslautern (Welle 279,7) 11.30 Uhr: Schallplattenkonzert für Versuche; 12.55 Uhr: Mittagskonzert; 16.30 Uhr: Unterhaltungskonzert; 20 Uhr: Emilia Galotti, ein Trauerspiel in 5 Akten; 21.40 Uhr: Konzert.
Stuttgart (Welle 374,1) 13 Uhr: Schallplattenkonzert; 16.15 Uhr: Serenaden und Ständchen; 20 Uhr: Uebertragung aus dem Konzertsaal der Liederhalle Stuttgart: Konzert; 21 Uhr: Gastspiel Georg Ott.

Ausländische Sender

Bern (Welle 406) 20 Uhr: Radio-Theater Basel: Am Teetisch, Lustspiel in 3 Akten.
Budapest (Welle 554,5) 19.30 Uhr: Bunter Abend; 21,30 Uhr: Schallplatten; 22.30 Uhr: Kronohl, Opernabend.
Daventry (Welle 482,3) 19.30 Uhr: Von Birmingham: Nachmittagskonzert leichter Musik; 21 Uhr: Kabarett; 22 Uhr: Von Birmingham: Konzert; 23.15 Uhr: Tanzmusik.
Daventry (Welle 1562,5) 20.45 Uhr: Abendkonzert; 24 Uhr: Tanz.
Mailand (Welle 504,2) 20.32 Uhr: Abendkonzert sinfon. Musik.
Paris (Welle 1744) 21.30 Uhr: Abendkonzert.
Prag (Welle 342,2) 20 Uhr: Hörspiel: Der Fächer, Komödie i. 3 Akt.
Rom (Welle 448,8) 20.45 Uhr: Boccaccio, Operette in 3 Akten.
Wien (Welle 519,9) 20.15 Uhr: Der Kuhreigen, musikalisches Schauspiel in 3 Aufzügen.
Zürich (Welle 489,4) 20 Uhr: Konzert des Hausorchesters; 21.30 Uhr: Unterhaltungsmusik des Hausorchesters.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott
Marktplatz G 2, 6 — Tel. 26547
Wenn Ihr Rundfunkgerät und Ihre Batterien sonst in Ordnung sind, dann tragen die Röhren die volle Verantwortung für den Empfang. Verwenden Sie also nur Qualitäts-, das heißt Valvo-Röhren. Aus allerbestem Material sorgfältigst hergestellt, ist jede Röhre eine Höchstleistung für sich. Ein einziger Versuch mit Valvo überzeugt.

Gerichtszeitung

Der Kampf Norma- gegen Riebe-Werke

Uebervorteilung beim Verkauf? — Scharfe Kontroversen der Rechtsvertreter

Vor dem Landgericht Berlin I fand die Fortsetzung der Kämpfe statt, die im Rahmen des bekannten Werkspionageprozesses in Stuttgart zwischen dem Kahn-Konzern und den schwedischen S. K. F. Norma-Werken sich abgespielt haben. Der Stuttgarter Strafprozeß hatte, wie erinnerlich, damit geendet, daß die S. K. F. Norma und die Firma Fichtel u. Sachs das dem Industriellen Otto Kahn gehörige Riebe-Kugellager-Werk in Weißensee für 7 Millionen aufgekauft hatten. Jetzt klagten die Firma Norma und Geheimrat Sachs von der Firma Fichtel u. Sachs gegen Otto Kahn mit der Behauptung, daß er sie bei der Veräußerung seines Betriebes schwer übervorteilt, ja sogar Betrug verübt habe, indem er verschwiegen hätte, daß der gesamte Maschinenpark der Riebewerke von Kahn an die Landespfandbriefbank für 900 000 Mk. verpfändet gewesen sei. Fichtel u. Sachs fordert 2 Millionen, die Norma etwa 1,8 Millionen Mark zurück. Beide Firmen haben die Klage gegen Kahn und seinen Schwager, den früheren Leiter des Riebewerkes, getrennt eingeleitet.

Die Verhandlung verlief außerordentlich erregt, da die Vertreter beider Parteien schwerste Beschuldigungen vorbrachten. RA Dr. Alsberg stellte den Antrag, das Gericht solle die Klagen von Fichtel u. Sachs und Norma verbinden, um zu verhindern, daß sich deren Vertreter gegenseitig als Zeugen benennen könnten. Es ist unrichtig, daß Geh. Rat Sachs dabei gewesen ist, als man die Einigung vorbereitete. Schon als man beim Sekt nach der Versöhnung im Hotel saß, wurde Geh. Rat Sachs von der Gegenpartei in einem anderen Hotel versteckt gehalten, bis er, nachdem alles erledigt war, in Erscheinung treten durfte. R.A. Lutz: Es ist zwar richtig, daß Herr Kahn nach dem Abschluß des für ihn so glänzenden Geschäftes

seine ehemaligen Gegner zu Kaviar und Sekt eingeladen

hatte, aber derselbe Herr Kahn hat uns für diese Bewirtung dann beim Verkauf des Riebewerkes 4000 Mark dafür auf die Rechnung gesetzt, obwohl wir nur zehn Personen waren. (Große Heiterkeit.) Im übrigen protestiere ich energisch dagegen, daß Geh. Rat Sachs während der Verhandlungen in einem Stuttgarter Hotel versteckt gehalten worden ist. Die Einigung während des Strafprozesses in Stuttgart kam zustande, da am nächsten Tage der Stuttgarter Kriminalkommissar Herold und Direktor A. über die Haussuchung bei den Riebewerken vernommen werden sollten. (Erregt:) Diese beiden Vernehmungen hätten für Herrn Kahn einfach eine Katastrophe bedeutet. Wir erbringen den Beweis dafür, daß, als die Haussuchung bei den Riebewerken durch die Polizei stattfand, die den Normawerken gestohlenen Zeichnungen sich in dem Weißenseer Werk befunden haben. Diese Zeichnungen wurden einer Stenotypistin des Herrn Kahn übergeben, die sich darauf setzen mußte und nicht aufstehen durfte, bis die Polizei nach sechs Stunden das Haus verlassen hatte.

R.A. Alsberg (erregt): Das ist alles unrichtig. In Wahrheit wollten die Normawerke den ihnen unbequemen Konkurrenten Kahn mit Hilfe des Stuttgarter Strafprozesses totmachen. Die Herren von der Norma wußten ganz genau, daß ihnen durch die Aussage des Direktors A. die Vernichtung gedroht hätte.

Dr. Lutz legte eine

eidesstattliche Erklärung der Stenotypistin

vor, die früher bei Riebe beschäftigt war. Die Zeugin erklärt darin, daß sie während der Haussuchung bei Riebe auf den der Firma Norma entwendeten Zeichnungen habe sitzen müssen. Diese Zeichnungen seien ihr von Direktor L. übersandt worden, der ihr erklärt habe, sie dürfe sich nicht von ihrem Platze rühren, bis die Polizei das Gebäude verlassen habe. Sollten die Beamten die Zeichnungen doch entdecken, so müsse sie sich dadurch hinausreden, daß sie erst kurze Zeit in dem Betriebe sei und von nichts wisse. — R.A. Dr. Alsberg: Nicht Herr Kahn hat sich an den Reichsverband der Deutschen Industrie wegen einer Intervention gewandt, vielmehr haben die Normawerke mir diesen Rat gegeben und mir auch den Namen des Herrn genannt, der vom Reichsverband aus die Vergleichsvorschläge formulieren würde. Im übrigen steht jetzt fest, daß die Normawerke damals die ganze Polizeiaktion gegen Riebe finanziert und dem Kommissar Herold „Sonderbelohnungen" angetragen haben.

Das Gericht vertagte die Verhandlung um acht Tage, um st. „Berl. Lok.-Anz." die inzwischen von den Parteien überreichten Schriftsätze prüfen zu können.

*

§ In der Berufung verurteilt. Die wegen Verbrechens des vollendeten Betrugs am 18. Dezember 1928 in einer großen Schöffensitzung des Amtsgerichts Ludwigshafen freigesprochenen Angeklagten Gerichtswart, Hausmeister des Amtsgerichtes, Georg Lemel und Kaufmann Jean Hahn, wurden in der Berufungsverhandlung vor dem Landgericht Frankenthal gestern verurteilt. Hahn erhielt vier Monate, Lemel einen Monat Gefängnis, der durch die Untersuchungshaft als verbüßt gilt.

Sportliche Rundschau

Zum Länderkampf Deutschland-Schweiz

In Mannheim am 10. Februar 1929

Endlich bekommt auch Mannheim sein Länderspiel, nachdem es vereinzelt nur mit Repräsentativtreffen sehr mager bedacht war. In erster Linie kann man mit den Bemühungen der Presse, wie auch den sportlichen Behörden, dem Umstand das Hauptverdienst zuschreiben, daß die Stadtverwaltung der günstig gelegenen süddeutschen Handelsmetropole weitblickend die enormen Kosten nicht scheute, und mit dem städtischen Stadion eine Anlage schuf, die sich sehen lassen kann und gerade für Großtreffen, wie diese Länderspiele sie darstellen, einen durchaus würdigen Rahmen gestaltete. Karlsruhe, Freiburg und Stuttgart waren längst in der Herausbringung von Länderspielen vorausgeeilt, sodaß Mannheim spät, sehr spät nachfolgt, aber man kann auch jedenfalls damit rechnen, daß Mannheim-Ludwigshafen selbst, wie die nähere und weitere Umgebung, eine Zuschauermasse stellt, die der heutigen Aufmachung dieser Großkämpfe entspricht, und der Mannheimer Fußballchronik ein bedeutsames Blatt einfügt. Mit am intensivsten pflegte der Deutsche Fußballbund die Beziehungen zur benachbarten Schweiz und seien hier in gedrängtem Rahmen die Begegnungen registriert:

Das erste Treffen fand 1908 in Basel statt. Wie unerfahren wir damals noch in solchen Kämpfen waren, erhellt der Umstand, daß die deutsche Mannschaft aus elf verschiedenen Vereinen zusammengestellt war, was natürlich der kleinen, und ihr Material daher auch besser überblickenden Schweiz von Vorteil war, sodaß dieses erste Rekontre 5:30 für die Schweizer endete. Die fortschreitende Erfahrung und allmählich bessere Kenntnis der deutschen Spielkräfte durch den DFB., ließ diesen schließlich die anfangs den einzelnen Verbänden überlassenen Mannschaftsaufstellungen selbst in die Hand nehmen, was natürlich Fortschritte brachte. 1909 konnte die deutsche Elf in Karlsruhe einen 1:0-Sieg erringen, auch 1910 in Basel behielten die Deutschen mit 3:2 die Oberhand. 1911 in Stuttgart kam gar ein 6:2-Ergebnis für Deutschland heraus, aber in St. Gallen 1912 mußten wir dann eine empfindliche 4:2-Niederlage einstecken. Auch 1913 in Freiburg folgte eine verdiente, wenn auch knappe 2:1-Niederlage, da in erster Linie der Berliner Mittelläufer Kugler (nicht Breunig, wie es in einer hiesigen Tageszeitung stand), einen Ausfall bedeutete und erst als Kipp auf den Mittelläuferposten ging, wurde es wesentlich besser, aber es war zu spät. Es spielte auch Fürst-München und nicht Löble-Stuttgart Mittelstürmer; der Sturm hatte keine rechte Verständigung und Deutschland hatte nach dem Wechsel gegen Gewittersturm und -regen schwer anzukämpfen. Breunig stand gegen die Schweiz nie als Mittelläufer. Der Unterzeichnete hatte damals den Bericht für die Südd. Sportzeitung.

Auch 1920, das erste Spiel nach dem Kriege, verlor Deutschland in Zürich 4:1; dagegen konnte unsere Elf 1922 in Frankfurt ein 2:2 herausholen, und 1923 in Basel 2:1 gewinnen. 1924 in Stuttgart erfolgte wiederum ein Unentschieden (1:1) und 1925 in Basel landete wieder Deutschland einen 4:0-Sieg. Ebenfalls verdient verlor unsere Vertretung 1926, dem letzten Spiel auf deutschem Boden 2:3 in München. Auch diesem Spiel wohnte der Referent bei. Das Versagen des Torwarts Ertl (München) und ebenso Harders war katastrophal. In Bern siegte dann unsere Elf 1928 3:2, und bei den olympischen Spielen in Amsterdam errang Deutschland das aufsehenerregende 4:0-Ergebnis gegen die Olympia-Elf der Schweizer. Summa: 19 Treffer. — Das Olympiaspiel ist nicht mitgerechnet. — Gewonnen für Deutschland 6, die Schweiz 5; zwei blieben unentschieden. Mit 30:28 Toren für Deutschland ist keine absolute Ueberlegenheit zu verzeichnen und kann man bestimmt annehmen, daß die Schweiz, deren Aufstellung zur Zeit der Niederschrift dieses noch nicht bekannt ist, alles daran setzen wird, ein Gegengewicht — namentlich für Amsterdam — zu schaffen. Unsere Mannschaft ist, als Ganzes betrachtet, gut zusammengestellt. Kalb, der wohl für internationale Spiele noch gesperrt scheint, wäre aber eine weitere Verstärkung. Auch Hagen—Kraus als Verteidigung mit Stuhlfaut vorzuziehen. Jedenfalls wird es einen spannenden Kampf im Stadion absetzen, und die Zuschauermassen, die bei günstigem Wetter gewiß in Mannheimer Rekordziffern sich bewegen werden, werden wohl auf ihre Kosten kommen. Unvergessen ist den Schweizern ihr sportlich schönes Verhalten nach dem Kriege, da sie als erstes Volk die sportlichen Beziehungen mit uns wieder aufnahmen und schon diese Tatsache allein wird den Schweizer Gästen in Mannheim einen warmen Empfang sichern! Dem DFB. aber den Wunsch bei diesem Anlaß: Vergesse das so lange abseits gestandene Mannheim auch in Deinem späteren Programm nicht...

August Mößle.

Handball

Handball im Badischen Turnkreis

Anfang Februar beginnen die Endspiele der badischen Kreismeisterklassen, sodaß nunmehr den beteiligten Gruppenmeistern Zeit und Gelegenheit gegeben ist, ihre Mannschaften darauf vorzubereiten, da alle Spiele beendet sind.

Weniger glücklich sind die Gaue, dort wird alles gebraucht, um den Meister rechtzeitig zu den Aufstiegsspielen namhaft machen zu können. Manchen schönen Spieltag hat man verstreichen lassen, und nun muß jeder gut genug sein, einerlei ob die Felder mit einer Schneedecke überzogen sind, oder gar eine vereiste Kruste eine einwandfreie Austragung unmöglich machen.

Im Mannheimer Gau ist nur ein Spiel angesetzt, das aber von ganz besonderer Bedeutung ist. Turnverein 1846 — Jahn Neckarau sind neben Tg. Rheinau die beiden Mannschaften die noch Aussichten haben, Gaumeister zu werden. Bei der augenblicklichen Lage, Rheinau und Neckarau haben je 4 Verlustpunkte, TV. 1846 jedoch deren 5, müssen beide Mannschaften auf Sieg spielen, wenn sie den Rheinauern nicht zu einem kleinen aber ausschlaggebenden Vorsprung verhelfen wollen.

Der Ausgang des Spieles ist völlig offen. Auf dem Neckarauer Gelände konnten die 1846er einen knappen 1:0 Sieg erringen, büßten diesen Vorteil aber in den Spielen gegen Rheinau und Sandhofen wieder ein. Am Sonntag wird es sich zeigen ob die durchschlagskräftigere Sturmlinie der 1846er sich gegen die gute Neckarauer Verteidigung durchsetzt, oder die weniger stabile Hintermannschaft den immerhin nicht ungefährlichen Sturm von Jahn an Torerfolgen verhindern kann.

R. G.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7[26] morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck i. NN mm	Temperatur im C	[illegible]	[illegible]	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Schneehöhe
Wertheim	151	–	0	1	–0	NO	schw.	Schnee		
Königstuhl	563	763,7	–2	3	–2	N	leicht	bedeckt		
Karlsruhe	120	764,0	1	3	–0	N	"	"		
Bad.-Bad.	213	764,0	1	2	–0	O	"	Schnee		
Villingen	780	768,2	–0	3	–2	W	"	Schnee		
Feldbg. Hof	1275	633,1	–6	2	–8	NW	"	Schnee		
Badenweil.	–	761,0	1	6	1	SO	leicht	Nebel		
St. Blasien	780		0	4	0	still		bedeckt		
Höchenschw.	–	–								

Der Zustrom polarer Luft aus Norden hat den Keil hohen Druckes, der von Grönland über Island bis nach England reichte, noch weiter nach Süden vorgetrieben und das über Frankreich gelegene Teiltief nach Südosten abgedrängt. Hierbei ist die Frostgrenze von Mitteldeutschland wieder an den Rhein gerückt, so daß die Nachttemperaturen auch in der Ebene wieder den Gefrierpunkt erreichten und die Niederschläge in Schnee übergingen. Die gegenwärtige Druckverteilung mit hohem Druck über Nordwesteuropa läßt weiteren Temperaturrückgang erwarten.

Wetteraussichten für Freitag, 25. Januar 1929: Wolkig, weitere Schneefälle, in der Ebene anhaltend leichter, im Gebirge mäßiger Frost bei Luftzufuhr aus Nordosten.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim E 6, 2
Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. G. Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Max Filter

Todes-Anzeige
Gestern abend ½7 Uhr verschied nach kurz, schwerem Leiden, mein lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegervater
Wilhelm Englert
Wirt
im 54. Lebensjahre
Mannheim, J 4a, 2
24. Januar 1929
In Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Luise Englert u. Kinder
Die Feuerbestattung findet Samstag den 26. Januar, nachm. 2 Uhr statt

Für die überaus herzl. Teilnahme an unserem schweren Verluste, sowie für die reichen Kranzspenden, sprechen wir allen, insbesondere Herrn Vikar Karle auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus
Mannheim, 24. Januar 1929
T 6, 30
Agnes Heise Wwe. u. Sohn

Trauerbriefe u. Karten
liefert schnell
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Schulgeld der Höheren Lehranstalten.

Das Schulgeld für das 3. Tertial 1928/29 für Realgymnasium, Tulla-Oberrealschule, Lessingschule, Realschule Feudenheim, Moll-Realschule, Elisabethschule, Liselotteschule und Hans-Thoma-Schule ist fällig. Wir ersuchen um Zahlung bis spätestens 2. Februar 1929. Wer bis zu diesem Zeitpunkt nicht zahlt, hat 10 v. H. Verzugszinsen jährlich zu entrichten u. die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung eines jeden einzelnen Säumigen erfolgt nicht. Zahlung ist auf den bereits behändigten Forderungszettel zu leisten. — Kassenstunden: bei der Stadtkasse Samstags von 8—12 Uhr, an den übrigen Werktagen von 8—½13 und von ½15—16 Uhr, bei den Gemeindesekretariaten der Vororte nach den in den Rathäusern ausgehängten Anschlägen.
Stadtkasse. 42

Die Abbrucharbeiten des Amtsgefängnisses in Schwetzingen sind nach den technischen Vorschriften für Bauleistungen vom Aug. 1926, sowie der Verdingungsordnung für Bauleistungen vom Jahre 1926 und den besonderen Vertragsbedingungen d. Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft öffentlich zu vergeben. Pläne u. Bedingungen liegen auf dem Büro der Bahnmeisterei 1, Schwetzingen zur Einsicht auf. Postfrei auch Abgabe der besonderen Bezingungen (Angebotsvordrucke). Angebote sind verschlossen, postfrei, mit der Aufschrift „Abbruch Amtsgefängnis Schwetzingen" versehen, bis zum Eröffnungs-Termin am Freitag, den 1. Febr. 1929, 10 Uhr, an die unterzeichnete Dienststelle einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Mannheim, den 23. Januar 1929. Vorstand des Reichsbahn-Bauamtes Mannheim 1. 455

Vermietungen

Gut bürgerliches Restaurant
mit Kegelbahn
in verkehrsreicher Lage hier, Nähe Bahnhof gelegen, zu vermieten.
Angebote unter T T 9 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schön möblierte *2107
2 Zimmer-Wohnung
mit Küche billig zu vermieten. Angebote unter S Z 90 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Möbl. Zimmer sep., sofort od. 1. 2. zu vermieten. B871
Schumacher, K 2, 5.

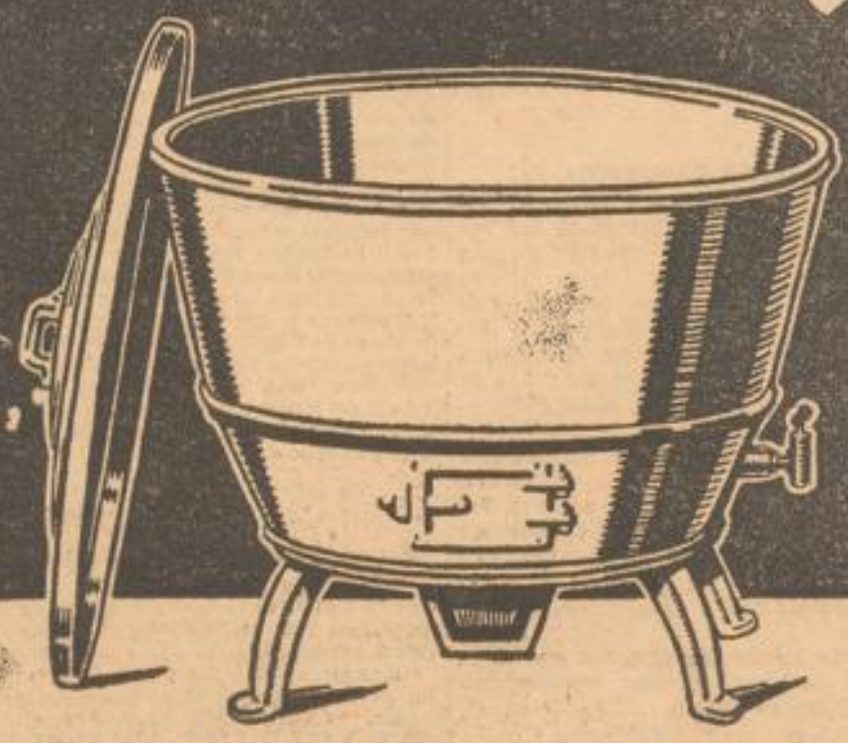
Parterre-Zimmer, gut möbl., auf 1. 2. zu v. *2298 L 13, 1.

Wir verleihen an jeden Herrn
Frack-, Smoking-, Gehrock- und Tanz-Anzüge teils auf Seide gearbeitet, sowie Paletots und Ulster auf Tage, Wochen und Monate. Leihgebühr von 3 Mark an. Verliehen gewesene Sachen werden weit unter Preis verk.
Achten Sie genau auf 03,4a!
Jakob **Ringel**
Nur Planken O 3, 4a 1 Treppe
Das Haus neben Hirschland

Vermietungen

Eine moderne Wohnung
2 Zimmer, Küche, Bad etc., die sich heute für billig stellt, in der schönsten Lage der Oststadt, wird Mitte Febr. frei. Ein rateweise zurückzahlbar. Baukostenzuschuß ist zu übernehmen. Angeb. unt. T N 3 an die Geschäftsst. *2242

Wieviel Eimer Wasser enthält Ihr Waschkessel?



Machen Sie sich doch einmal die kleine Mühe, festzustellen, wieviel Persil Sie brauchen, um vorteilhaft zu waschen! Füllen Sie bei dieser Probe den Waschkessel gut halb voll, genau so, wie Sie es bei der Wäsche machen!

Auf je 3 Eimer Wasser

kommt 1 Paket

Auf diese Weise können Sie bequem die Menge Persil ermitteln, die für Ihren Waschkessel in Frage kommt.

Nehmen Sie immer Persil in der richtigen Menge! Lösen Sie Persil immer kalt auf, dann haben Sie die volle Waschwirkung!

Persil bleibt Persil

Nur in Originalpackung – niemals lose.

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Fuchs Waggon

Vergleichsverfahren eröffnet — Fusion mit Waggon Rastatt?

Nachdem sich die erforderliche Mehrheit der Gläubiger für ein Vergleichsverfahren ausgesprochen hat, wurde gestern mittag das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen der H. Fuchs Waggonfabrik AG. in Heidelberg eröffnet. Zur Vertrauensperson wurde Bankdirektor a. D. A. Reiser-Heidelberg bestellt und der erste Verhandlungstermin auf den 18. Februar anberaumt. Bekanntlich erstrebt die Gesellschaft einen Vergleich derart an, daß die kleinen Gläubiger bis zu 300 ℳ mit Abschluß des Vergleiches sofort vollständig befriedigt werden, die Gläubiger von 300—1000 ℳ ebenfalls — jedoch in vier Quartalsraten — voll befriedigt werden und daß den größeren Gläubigern ein Teil ihres Guthabens in Aktien der sanierten Gesellschaft, der andere Teil ebenfalls in vier Quartalsraten in bar ausgezahlt wird.

In der Zwischenzeit hat die Gesellschaft selbstverständlich nach verschiedenen Seiten hin Fühlung genommen, um im Falle des zu erwartenden Zustandekommens des Vergleichs die vollkommene Neuordnung des Unternehmens zu erreichen. Der B.B.C. weiß nun dazu zu melden, daß in dieser Hinsicht die Zusammenfassung von Fuchs Waggon und der Waggonfabrik A.G. Rastatt geplant sei. So sehr eine solche Lösung auch auf der Hand liegt, da sie den natürlichen Verhältnissen, wie sie nun einmal in Baden vorliegen, entsprechen würde, so eilt die Information des B.B.C. doch noch den Tatsachen voraus. Nach unseren Informationen wurden jedenfalls zwischen der Fuchs Waggon und der Waggon Rastatt bisher noch keine Verhandlungen gepflogen und man ist sich auch in dieser Beziehung noch nicht fühlungsweise näher getreten. Ob aber nicht von anderer Seite mit der Waggonfabrik Rastatt in eine Erörterung des Fusionsplanes eingetreten wurde, kann zur Stunde nicht festgestellt werden.

Man könnte sich aber denken, daß die badische Regierung den Gedanken einer Zusammenfassung der beiden badischen Waggonfabriken, die bekanntlich gesicherte Länderquoten an den Waggonaufträgen der Reichsbahn haben, im Interesse der badischen Wirtschaft bereits ernsthafter verfolgt. Die badische Regierung muß an der Erhaltung der Länderquoten, die bei Fuchs 8,4 und bei Rastatt 1,1 v. H. beträgt, begreiflicherweise ein besonderes Interesse haben und jede Möglichkeit ins Auge fassen, die zum mindestens den Bestand dieser immerhin noch niedrigen Quote sicherstellt. Denn es ist klar, daß beim Eintritt eines Konkurses die Quote Baden verloren würde. Ob Rastatt bei den vom BBC. angeführten Verhandlungen tatsächlich auf eine Uebernahme der Fuchsquote abzielt, erscheint nicht recht glaubhaft, denn es ist undenkbar, daß Rastatter AG., die augenblicklich nur etwa 100 Arbeiter beschäftigt — bei einer Höchstbeschäftigungsziffer von 700 — in seinen Anlagen die Gesamtquote würde ausfüllen können. Da Fuchs ohnehin die größeren und modernen Anlagen und Einrichtungen besitzt, würde es sich vom wirtschaftlichen Gesichtspunkt aus doch nur darum handeln können, den Betrieb in Rastatt stillzulegen und die Rastatter Quote auf Heidelberg zu übernehmen. Umsomehr, als ja auch bekanntlich Rastatt Waggon in den letzten Jahren dauernd mit Verlust abgeschlossen, der sich Ende 1927 auf fast eine halbe Million ℳ erhöhte.

Nach dieser Sachlage ergibt sich ohne weiteres, daß, wenn eine Fusion zustande kommen würde, sie nur derart erfolgen kann, daß der Betrieb in Heidelberg zusammengelegt wird. Im Augenblick jedenfalls kann über die durchaus annehmbare Lösung des badischen Waggonproblems auf dem Wege der Fusion der beiden Fabriken nichts Bestimmtes mitgeteilt werden, weil einmal nicht festzustellen ist, ob die Bestrebungen tatsächlich von der badischen Regierung gefördert werden, und zum anderen feststeht, daß zwischen den beiden Werken Verhandlungen bisher noch nicht gepflogen wurden.

Für die badische Wirtschaft und die badische Waggonindustrie jedenfalls wäre ein solcher Weg zur Gesundung, wenn er auch von den entsprechenden Kapitalmaßnahmen begleitet wird, durchaus zu begrüßen und man könnte das Interesse der badischen Regierung an dem Fusionsplan durchaus verstehen und gutheißen.

* **Harpener Bergbau A.-G. — Rationalisierungsmaßnahmen.** Im Rahmen ihres Rationalisierungsprogramms wird die Gesellschaft die Förderung auf der Zeche Preußen II demnächst einstellen und den Abbau von den Nachbarzechen aus vornehmen. Ein formeller Beschluß und Antrag auf Stillegung der Zeche ist bisher nicht gestellt worden, jedoch ist bereits ein Teil der Belegschaft von den Nachbarzechen der Gesellschaft übernommen worden.

?:? **Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-AG. — Vor einer 2proz. Dividendenerhöhung?** Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist mit mindestens der vorjährigen Dividende zu rechnen. Es erscheint nach unseren Informationen jedoch nicht ausgeschlossen, daß eine erhöhte Dividende von 7 v. H. (i. V. 5 v. H.) in Vorschlag gebracht werden wird.

* **Maschinenbau-AG. Balcke in Bochum. — Weiter zufriedenstellende Beschäftigung.** Die Beschäftigung im ersten Monat des laufenden Geschäftsjahres wird weiter als zufriedenstellend bezeichnet. Die Bilanz für das abgelaufene Jahr dürfte kaum vor Anfang März fertiggestellt sein; es läßt sich aber jetzt schon sagen, daß das geldliche Ergebnis die Möglichkeit einer mäßigen Dividendenerhöhung der Vorjahrsdividende von 8 v. H. zulassen wird. Wie wir hören, soll unter Vorbehalt, daß sich nichts Unvorhergesehenes ereignet, eine Erhöhung auf 10 v. H. in Aussicht genommen sein. — Die kürzlich gegründete Elektrisch-Automatische Kühlung G.m.b.H. soll sich bisher zufriedenstellend entwickelt haben.

* **Aufsichtsratswahlen bei Henschel u. Maffei.** In der ao. HV. der Henschel u. Sohn AG. wurde Dipl.-Ing. H. Norris, Vorsitzender des AR. der J. A. Maffei AG., München, in den AR. der Henschel u. Sohn AG. gewählt. Anderseits wird in der nächsten Maffei-HV. Dkl. Henschel, Kassel, Vorsitzender des AR. der Henschel u. Sohn AG. in den AR. von Maffei gewählt werden.

?:? **Thüringer Gas-Gesellschaft in Leipzig.** Das Geschäftsjahr 1928, das der Gesellschaft eine starke Erweiterung ihrer Basis brachte hat ein günstiges Ergebnis gebracht, unterrichtete Kreise erwarten mindestens die Vorjahrsdividende von 9 v. H.

* **American Glanzstoff Corporation.** Die zweite Produktionsanlage der amerikanischen Glanzstoff-Gesellschaft, die unter Zuhilfenahme des Erlöses der unlängst genehmigten Aktienemission errichtet werden soll, wird nach Ansicht amerikanischer Sachverständiger nicht vor 1930 betriebsfähig sein.

* **Gabriel u. Jos. Sedlmayr-Spaten-Franziskaner-Leistbräu AG. München.** Die GV. genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1927-28, wonach aus dem Reingewinn von 1 961 710 ℳ einer Rücklage für Neubauten und Einrichtungen 200 000 ℳ, der Rücklage für Grunderwerbsteuer 20 000 ℳ, dem Pensionsfonds 50 000 ℳ zugewiesen, für Wohlfahrtszwecke 25 000 ℳ zur Verfügung gestellt, 10 v. H. Dividende auf 5,7 Mill. ℳ AK. verteilt und 143 860 ℳ vorgetragen werden.

* **Erhöhung der Messingpreise.** Entsprechend den gestiegenen Kupferpreisen werden die Grundpreise für Messingbleche auf 178 ℳ und für Messingstangen auf 152 ℳ ab 24. Januar erhöht.

Börsenberichte vom 24. Januar 1929

Mannheim weiter erholt

Feste Auslandsbörsen und leichtes Geld veranlaßten die Spekulation an der heutigen Börse zu weiteren Käufen am Aktienmarkt, sodaß die Kurse sich weiter befestigen konnten. Man erwartet, daß der Reichsbankausweis sehr flüssig sein wird und hofft für den Febr. auf eine weitere Diskontsenkung. Von Industriewerten lagen besonders Daimler und Farben fest. Sonst waren an diesem Markt Kursveränderungen von Belang nicht zu verzeichnen. Bank- und Brauereiaktien blieben unverändert. Von Versicherungsaktien gaben Mannheimer Versicherung eine Kleinigkeit nach. Erstmals notiert wurden Waldhof Bezüge mit 5,20 v. H.

Frankfurt freundlicher

Die heutige Börse eröffnete im Anschluß an die erholte gestrige Abendbörse in freundlicherer Haltung. Die Beruhigung konnte weiteren Boden gewinnen, da der heutige Markt von den vorliegenden Nachrichten günstig beeinflußt wurde. Vor allem regte der sehr flüssige Geldmarkt trotz des bevorstehenden Ultimos stark an; auch gaben der feste gestrige Verlauf der Newyorker Börse und die Zunahme der Einlagen bei den preußischen Sparkassen eine kräftige Stütze. Das Geschäft war im allgemeinen etwas lebhafter als in den vergangenen Tagen und erstreckte sich ziemlich gleichmäßig auf alle Werte. Einzelne Spezialwerte, die angeblich von Auslandsseite aus dem Markte genommen wurden, waren stärker verlangt und standen im Vordergrund. Die Spekulation konnte sich dagegen nur schwer entschließen, größere Deckungen vorzunehmen, da sich das Fehlen von Publikumsaufträgen immer noch geschäftshemmend bemerkbar machte und im Grundton der Börse war eine gewisse Zurückhaltung nicht zu verkennen. Gegenüber der gestrigen Abendbörse gingen die Kursbesserungen selten über 1 v. H. hinaus. Nach den ersten Kursen wurde die Haltung wieder freundlicher. Die Spekulation schritt jetzt in Spezialwerten in verstärktem Maße zu Deckungen, so daß sich erneute Kurserhöhungen bis zu 2 v. H. bemerkbar machten. Im Vordergrund standen Farben. Verstärktes Interesse bestand für die anfangs vernachlässigten Reichsbankanteile mit plus 2,50 v. H. Tagesgeld war zu 4,50 v. H. unverändert.

Berlin befestigt

Bei ruhigem Geschäft hatte sich schon im heutigen Vormittagsverkehr im Anschluß an die gestrige feste Abendbörse und auf die anregenden Newyorker Meldungen die freundliche Stimmung weiter erhalten können. Auch heute war der Grundton zuversichtlicher und, obwohl das Geschäft nicht umfangreich war, Kurserhöhungen von 1 bis 2 v. H. an der Tagesordnung. Das Publikum limitierte vorsichtig seine Aufträge und nur das Ausland trat neben den Deckungen der Spekulationen etwas stärker auf. Stärkere Kursbesserungen, die sogar bis zu 6 v. H. gingen, hatten Kaliwerte, Farben, Elektroaktien unter Führung von Bergmann und Siemens, Reichsbank, Berger, Schubert u. Salzer, Deutsche Linoleum, Karstadt und Polyphon. Von Nebenwerten sind Daimler, Deutsche Maschinen, Gebr. Körting, Dess. Gas usw. als fest zu erwähnen. Maximilianshütte gaben aber um weitere 1,5 v. H. nach, auch RWE. etwas schwächer und Svenska minus 4 ℳ. Der erste Kurs für Otavi war ebenfalls etwas enttäuschend (60,25), das Geschäft blieb in diesem Papier aber recht lebhaft. Anleihen ruhig, Ausländer freundlich, Pfandbriefmarkt teilweise wieder etwas schwächer, Geldmarkt unverändert leicht, die heute beginnenden Schiebungen lassen sich recht leicht an, man rechnet für den morgigen offiziellen Satz mit einer stärkeren Herabsetzung (ca. 7,75 v. H. in der Mitte). Dies war auch der Grund, weshalb auch im Verlaufe die Tendenz überwiegend freundlich blieb. Der Kassamarkt war heute etwas freundlicher. Die Börse schloß in guter Verfassung zu behaupteten Kursen. Spezialwerte wie Auto-Aktien waren Kaufpapiere. Einige Elektrowerte schlossen bis zu 5 v. H. über Anfang. Reichsbank plus 6 v. H. Krügershall 260. Kali-Industrie 280—81.

Devisen gegen Reichsmark sind nach vorübergehendem Angebot wieder gesucht, der Dollar notierte 4,2075. Die europäischen Valuten sind erheblich gebessert. Schweiz 19,28¾ nach 19,28¼. Holland 40,09 nach 40,08¼. London 4,8498 nach 4,8496 Newyorker Usance. Spanien und Paris unverändert, 29,09 bezw. 124,08 gegen London.

Betriebsergebnisse der Reichsbahn im November

Nach dem Bericht der Deutschen Reichsbahngesellschaft stellten sich die Betriebsergebnisse im November 1928 (in Mill. ℳ) wie folgt: Einnahmen aus Personen und Gepäckverkehr 94,53, aus Güterverkehr 285,87, sonstige Einnahmen 32,44, zusammen 412,84, Ausgaben für Betrieb und Unterhaltung 309,33 (davon persönliche Ausgaben 200,89, sachliche Ausgaben 108,34), für Erneuerung der Reichseisenbahnanlagen 42,00, Verzinsung der Reparationsschuldverschreibungen 45,18, Rückstellung für die gesetzliche Ausgleichsrücklage 8,30, gesetzmäßige Tilgung 9,88, Rückstellung für Vorzugsdividende 6,30, insgesamt 421,68.

Die Einnahmen blieben hinter dem Vormonat um rund 37 Mill. ℳ zurück. Der Rückgang ergibt sich im wesentlichen aus dem saisonmäßigen Nachlassen des Verkehrs in den Wintermonaten. Darüber hinaus verursachten die Lohnkämpfe in der westdeutschen Eisenindustrie und ihre Auswirkungen auf Handel und Industrie Einnahmeausfälle. Die im Berichtsmonat entstandenen Ausgabeverpflichtungen überstiegen die Einnahmen um rund 9 Mill. ℳ. Zum Ausgleich dieses Minderertrages mußte die „allgemeine Rückstellung" in Anspruch genommen werden.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 6½, Lombard 7½, Privat 5⅝ v. H.

Umrechn. in R.-M. für	23. Januar G.	23. Januar B.	24. Januar G.	24. Januar B.	Parität RM.	Diskontsätze %
Holland . . . 100 Gulden	168,46	168,80	168,45	168,79	168,49	4,5
Athen . . . 100 Drachmen	5,435	5,445	5,435	5,445	5,445	9
Brüssel 100 Belga = 500 Frcs.	58,375	58,495	58,39	58,51	58,355	4,5
Danzig . . . 100 Gulden	81,45	81,61	81,45	81,61	81,555	6
Helsingfors . . . 100 finnl. M	10,577	10,597	10,574	10,594	10,512	7
Italien . . . 100 Lire	21,99	22,03	21,995	22,035	22,028	6
Südslavien . . . 100 Dinar	7,380	7,394	7,383	7,397	7,388	7
Kopenhagen . . . 100 Kronen	112,10	112,32	112,13	112,35	112,50	5
Lissabon . . . 100 Escudo	18,43	18,47	18,48	18,52	17,48	8
Oslo . . . 100 Kronen	112,01	112,23	112,02	112,24	111,74	5,5
Paris . . . 100 Franken	16,42	16,46	16,43	16,47	16,445	3
Prag . . . 100 Kronen	12,434	12,454	12,435	12,455	12,38	5,5
Schweiz . . . 100 Franken	80,82	80,98	80,845	81,005	80,915	3,5
Sofia . . . 100 Leva	3,034	3,040	3,034	3,040	3,027	9
Spanien . . . 100 Peseten	68,63	68,77	68,65	68,79	68,57	5
Stockholm . . . 100 Kronen	112,34	112,56	112,36	112,58	112,05	4,5
Wien . . . 100 Schilling	59,045	59,165	58,94	59,16	58,79	6,5
Budapest 100 Pengö = 12500 Kr.	73,28	73,42	73,25	73,39	73,60	6
Buenos-Aires . . . 1 Pes.	1,770	1,774	1,773	1,777	1,786	10
Canada . . . 1 Canad. Dollar	4,192	4,200	4,192	4,200	4,176	—
Japan . . . 1 Yen	1,913	1,917	1,908	1,912	1,966	5,5
Kairo . . . 1 ägypt. Pfd.	20,903	20,943	20,905	20,945	20,91	—
Konstantinopel . . . 1 türk. Pfd.	2,068	2,072	2,068	2,072	2,130	10
London . . . 1 Pfd.	20,378	20,418	20,38	20,42	20,393	4,5
New York . . . 1 Dollar	4,2085	4,2165	4,2095	4,2175	4,1980	5
Rio de Janeiro . . . 1 Milreis	0,5015	0,5035	0,5015	0,5035	0,503	
Uruguay . . . 1 Gold-Pes.	4,296	4,304	4,296	4,304	4,321	

* **Mannheimer Produktenbörse vom 24. Jan.** (Eigenbericht). Der heutige Produktenmarkt lag nach harter Befestigung etwas beruhigt. Von Auslandsweizen wurden angeboten: (alles cif Mannheim in hfl.): Manitoba 2 zu 14,10; 3 13,85; 4 13,20; Kansas Gulf 13; Barusso 79 Kilo 12,40; (alles in R.ℳ): Inl. Weizen 24,25; inl. Roggen 26,25 bis 26,50; ausl. 26; inl. Hafer 23—24; ausl. 23,50—24,50; inl. Braugerste 25,50—27; Futtergerste 20,50—23,50; Mais auf Bezugschein 22,50—22,75; Biertreber 20,50—20,75; Rapskuchen 20; Sojaschrot 22; alles waggonfrei Mannheim. Weizenmehl südd. 34; Weizenbrotmehl südd. 26; Roggenmehl 60—70proz. 30—32; Weizenfuttermehl 15; Weizenkleie fein 13,75; Roggenkleie 14,75; Trockenschnitzel 15,50.

* **Viehmarkt in Mannheim vom 24. Januar.** Zufuhr insgesamt 681 Stück. Im einzelnen wurden angefahren und erlöst für 50 Kg. Lebendgewicht in ℳ: 160 Kälber, b) 66—78; c) 60—64; d) 54—58; e) 46—52; 20 Schafe, b) 42—45. 93 Schweine, c) 71—75; bb 75—76; c) 74—75; f) 70—72, 408 Ferkel u. Läufer, bis 4 Wochen 20—28; über 4 Wochen 28—32; Läufer 34—42. Marktverlauf: Mit Kälbern ruhig, langsam geräumt, mit Schweinen ruhig, langsam geräumt, mit Ferkeln und Läufern lebhaft.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stückenotierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse vom 24. Januar

	23.	24.
7% Bad. St.-A. 27	80,—	80,—
7% Bad. Kom. Gb.	88,—	88,—
8% [illegible]	81,50	81,50
10% Rhein. Hyp. Gold	102,2	102,2
8% " Gold	93,—	93,—
6% " Gold	78,—	78,—
?% Farbenind. 28	130,0	130,0
Badische Bank	184,0	178,0
Pfälz. Hypoth. B.	150,0	150,0
Rh. Hypoth. B.	215,0	215,0
Rh. Creditbank	125,0	125,0
Südd. Disconto	130,0	130,0
[illegible] Hof	146,0	146,0
Kleinlein Heidelb.	200,0	200,0
Ludwigsh. A. Br.	220,0	220,0

	23.	24.
Pfälz. Preßhefe	145,0	145,0
Schwartz Storch.	168,0	168,0
Werger Worms	206,0	206,0
Bad. Assekuranz	230,0	230,0
Continent. Vers.	95,—	95,
Mannh. Versich.	130,0	134,0
Oberrh. Versich.	—,—	—,—
A.-G. f. Seilind.	66,—	66.
Brown, Boveri	153,5	153,5
Daimler-Benz	54,—	57,—
Deutsche Linol.	330,0	332,0
Enzinger Union	75,—	75,—
Gebr. Fahr	27,—	27,—
J. G. Farben	254,0	256,5

	23.	24.
10% Gch. M. GR.	125,0	125,0
12% " " "	140,0	140,0
[illegible]	40,—	40,—
H. G. Knorr	150,0	150,0
Konservenfabr. Braun	83,—	83,—
Mannh. Gummi	32,50	32,—
Neckarsulm Fahrz.	25,—	25,—
Pfälz. Mühlenw.	152,0	152,0
Portl. Zem. Heidelb.	136,5	135,5
Rh. Elektr. A.-G.	165,0	165,0
Rheinmühlenw.	140,0	140,0
Südd. Draht	—,—	—,—
Südd. Zucker	146,0	147,0
Verein dtsch. Oelf.	70,50	70,50
Wayß & Freytag	131,0	131,0
Zellstoff Waldhof	272,0	271,0

Frankfurter Börse vom 24. Januar

Festverzinsliche Werte

	23.	24.
?% Reichsanl.	87,35	87,25
5% " 27	88,50	88,50
Ablösungsanl. 1-40000	—,—	—,—
" II	—,—	—,—
" ohne	14,07	14,—
8% Oberh. (Gold)	88,75	88,75
?% Schutzgeb. 08 13	—,—	—,—
4% Schatzanw. 08 13	—,—	—,—
" 14	5,40	5,40
8% Ludwigsh. 26	91,75	91,75
10% Rhein. Sb. 25	101,0	—,—
8% " " 26	92,—	92,—
6% " " 27	77,75	77,75
6% Berl. Stb. 28	77,75	77,75
5% Preuß. [illegible]	—,—	—,—
5% Prov. Stagg.	8,88	8,88
?% Südd. Festwb.	—,—	—,—
?% Frkf. Pfbr. Gb.	14,50	14,50
?% [illegible]	—,—	—,—
?% Pfb. Bk.-Bon.	79,50	79,50
7% Bad. Kom. Gb.	87,25	87,—
8% Pfälzer 2-4-5	95,75	94,75
8% Rh. Hyp. 24 25	97,—	97,—
7% " " 26	95,—	95,
?% " " 10-11	98,00	98,50
?% " " 12-13	94,—	94,—
4½% Rhein. Em.	81,30	81,30
4½% Pfälz. Em.	80,50	—,—
4½% Südd. Em.	79,75	—,—
4½% [illegible]	[illegible]	79,25
4½% [illegible]	76,85	78,—

Bank-Aktien

	23.	24.
Allg. D. Creditb.	138,5	138,7
Badische Bank	184,5	177,5
Bank f. Brauind.	150,5	150,0
Barmer Bankv.	142,6	142,0
Bayr. Bod. Cr. B.	—,—	—,—
Bayr. Hyp. u. Wb.	170,0	170,0
Berl. Handelsg.	—,—	—,—
Com. u. Privatb.	196,0	196,0
Darmst. u. Nat.	277,0	279,7
Deutsche Bank	168,2	169,0
Dt.-Asiat. Bank	—,—	—,—
D. Effekten Bank	125,0	125,0
D. Hyp. u. Wechs.	—,—	140,2
D. Ueberfee-Bank	105,0	140,0
D. Vereinsbank	104,0	114,0
Disconto-Ges.	164,2	164,0
Dresdner Bank	169,0	169,—
Frankf. Bank	113,0	113,0
Frkf. Hyp.-B.	148,5	149,0
Metall. u. W.-B.	130,0	130,0
Mitteld. Cr.-B.	205,0	204,0
Nürnbg. Vereinsb.	150,0	150,0
Oest. Cred.-Anst.	25,50	25,—
Pfälz. Hyp.-Bk.	150,0	150,0
Reichsbank	—,—	314,0
Rhein. Creditbk.	124,7	124,7
Rhein. Hyp.-B.	214,5	214,5
Südd. Boden-C.	—,—	—,—
Südd. Disconto	135,0	136,0
Wiener Bankver.	14,85	14,85
Württ. Notenbk.	186,0	186,5
Frankf. Allg. Vers.	1000	1006
Frkf. R. u. Mitv.	17,—	17,—
Mannh. Vers.-G.	160,0	160,0
Oberrh. Vers.-G.	—,—	—,—

Transport-Aktien

	23.	24.
Bad. Lokalbahn	—,—	—,—
Hapag	—,—	121,8
Heidelb. Straßb.	57,—	58,10
Nordd. Lloyd	125,2	128,7
Schantungbahn	—,—	—,—
Baltimore	—,—	—,—
Oesterr. Ung. St.-B.	14,—	14,—

Montan-Aktien

	23.	24.
Buderus	82,50	—,—
Eschweil. Bergw.	202,0	209,0
Gelsenk. Bergw.	124,0	126,5
Harp. Bergbau	—,—	138,0
Ilse Bgb. Gen.-A.	207,5	211,0
Kali Aschersleb.	—,—	280,0
Kaliw. Salzdetfurth	307,0	310,0
Kali Westeregeln	280,0	286,0
Klöckner	—,—	—,—
Mannesm.-R.	125,6	127,4
Mansfeld Bgb.	110,0	—,—
Oberschl. E.-Bed.	107,7	108,5
Otavi-Minen	—,—	68,—
Phönix Bergbau	—,—	93,—
Rhein. Braunk.	274,2	—,—
Rheinstahl	131,0	132,5
Riebeck-Montan	—,—	—,—
Salzw. Heilbr.	245,0	245,0
Tellus Bergbau	119,0	119,0
Ver. Laurahütte	68,—	68,—
Ver. Stahlwerke	86,75	87,75

Industrie-Aktien

	23.	24.
Eichb.-Mannh.	310,0	310,0
Henninger K.-St.	175,0	175,0
Löwen. München	—,—	300,0
Mainzer A.-B.	—,—	260,0
Schöfferh. Binding	355,0	360,0
Schwartz-Storch.	166,0	167,0
Tucherbräu	149,5	150,0
Werger	206,0	206,0
Accumulatoren	—,—	—,—
Adler Kleyer	58,—	58,—
Adt. Gebr.	36,75	37,—
A. E. G. St.-A.	175,0	178,4
Aschaff. Buntp.	160,0	160,0
Bad. Masch. Durl.	155,0	155,0
Bad. Uhren	14,60	11,50
Bast A.-G.	216,2	216,7
Bayr. Spiegel	70,—	68,—
Bek & Henkel	37,10	37,—
Bergm. Elektr.	—,—	—,—
Brem.-Besig. Oel	64,—	64,50
Brown Boveri	153,0	153,0
Cement Heidelb.	183,2	182,7
" Karlstadt	181,0	179,0
Chamott. Annaw.	130,0	131,0
Chemische Albert	69,75	—,—
Ch. Brockhues	105,0	105,0
Daimler Benz	—,—	61,
Dt. Eisenhandel	79,50	79,50
Dt. Erdöl	130,0	131,5
D. Gold- u. S.-Anst.	180,0	180,0
Dt. Linoleum	332,0	335,0
Dresd. Schnellpr.	118,5	117,5
Dürkoppwerk St.	38,—	38,—
[illegible]	55,—	55,—
Dyckerh. & Widm.	—,—	—,—
Eisen Kaiserl.	16,75	16,75
Elektr. Licht u. Kr.	214,5	213,0
Elektr. Lieferung	—,—	—,—
Emag Frankf.	79,80	79,60
Email. Ullrich	—,—	68,—
Enzinger Union	75,—	75,—
Eßlinger Masch.	43,—	43,—
Ettling. Spinn.	220,0	225,0
Faber, Joh. Bleist.	—,—	—,—
Faber & Schleich.	114,2	114,0
Fahr Gebr. Pirm.	27,—	27,—
J. G. Farben	254,2	258,6
6% " Bonds	137,0	139,2
Feinmech. Jetter	69,—	69,—
Felten & Guilleaume	140,0	—,—
Frankfurter Gas	142,0	142,0
Frkf. Hof. & Wirt.	64,55	64,75
Gesfürel	—,—	342,5
Goldschmidt Th.	—,—	90,50
Gritzner M. Durl.	109,5	108,5
Grün & Bilfinger	176,0	176,0
Haid & Neu	38,—	38,—
Hammersen	—,—	—,—
Hanfwerk Füssen	—,—	102,5
Hilpert Armat.	91,—	92,25
Hirsch Kupfer u. M.	137,0	138,0
Hoch- u. Tiefbau	—,—	—,—
Holzmann, Phil.	130,2	131,5
Holzverkohl.-Ind.	96,50	96,65
Jung Erlangen	65,—	65,—
Junghans St. A.	73,—	73,—
Kamm. Kaiserslaut.	245,0	—,—
Karlstadt Rud.	219,0	234,0
Klein, Sch. & Becker	113,0	113,0
Knorr, Heilbr.	—,—	181,0
Konserv. Braun	82,—	82,—
Krauß & Co. Lok.	58,—	59,50
Lahmeyer & Co.	—,—	170,0
Lech Augsburg	117,5	—,—
Lederwerk Rothe	—,—	—,—
Ludwigsh. Walzm.	130,2	139,0
Lux Maschinen	—,—	—,—
Mainkraftwerke	—,—	115,5
Metallg. Frankf.	160,0	160,0
Meg Söhne	—,—	88,50
Miag Mühlb.	—,—	144,0
Moenus St.-A.	42,25	42,—
Motorenfabr. Darmst.	—,—	56,—
Motoren Deutz	69,50	—,—
Motor. Oberursel	95,—	95,—
Neckarsulmer Fz.	24,25	24,25
Nrdd. Leder Spier	70,—	70,—
Peters Union Frkf.	—,—	102,0
Pf. Nähm. Kayf.	41,50	41,25
Philipps Frankf.	26,—	26,—
Porzellan Wessel	—,—	—,—
Rein. Gebb. & Sch.	115,0	115,0
Rheinelekt. St. A.	80,—	80,—
" Vz. A.	166,0	166,0
Roeder, Gebr. D.	136,0	136,5
Rückforth	—,—	—,—
Rütgerswerke	—,—	100,5
Schlinck & Co. Hbg.	90,—	90,—
Schnellpr. Frkth.	78,—	[illegible]
Schramm Lack.	127,1	127,5
Schuckert, Nbg.	—,—	282,0
Schuhf. Bernet	55,—	55,—
Seilindustrie Wolff	—,—	—,—
Siem. & Halske	391,5	397,5
S. Leb. St. Ingb.	—,—	—,—
Südd. Zucker	145,5	146,0
[illegible]	—,—	—,—
Ver. Chem. Ind.	95,25	94,25
Ver. deutsch. Oelf.	71,—	71,—
[illegible]	125,0	125,0
Ver. Ultramarin	150,0	150,0
Ver. Zellst. Berl.	121,0	129,0
Vogtl. Masch. St.	66,75	66,—
Voigt & Häffner	—,—	—,—
[illegible] Zell. u. P.	90,50	90,50
Wayß & Freytag	130,1	131,0
[illegible]	136,0	139,0
Zellstoff Aschaffbg.	194,5	194,7
" Memel	—,—	—,—
" Waldhof	273,2	271,0
Zucker Rheingau	—,—	—,—
Ufa ([illegible])	103,0	105,0

Berliner Börse vom 24. Januar

Festverzinsliche Werte

	23.	24.
Goldanleihe	87,85	87,85
6% Reichsanl. 27	87,50	87,50
Dtsch. Abl. (Ablös.)	53,75	53,75
ohne Auslosungsr.	14,—	14,—
5% [illegible]	—,—	—,—
6% [illegible]	15,—	—,—
5% Preuß. Kaliani.	9,92	8,80
5% Roggenrentb.	10,50	10,25
5% Roggenrentb.	8,50	8,50
5% [illegible]	8,70	8,70
5% Mexikaner	35,—	35,—
4½% Türk. Bb. Anl.	8,30	8,35
4% " Bagd.-Eb. I	11,80	11,25
4% " " II	11,90	12,—
4% " unif. Anl.	—,—	—,—
4% " Zollobl. 1911	13,—	13,—
" 400-Fr.-Los	18,10	—,—
4½% [illegible]	18,25	18,60
4½% Ungarn [illegible] 11	19,80	19,75
4% " 11	19,50	19,75

Transport-Aktien

	23.	24.
Schantungbahn	5,25	5,10
AG f. Verkehrsw.	166,0	166,0
Allg. Lok. u. Str.	190,0	180,7
Südd. Eisenbahn	—,—	—,—
Baltimore Ohio	117,0	116,7
Hapag	129,0	129,0
H. Südamerika	—,—	—,—
Hansa Dampf.	160,0	160,0
Nordd. Lloyd	126,0	125,2
Verein. Elbschiff.	41,—	40,50

Bank-Aktien

	23.	24.
Bank f. el. Werte	150,5	151,5
Bank f. Brauind.	170,0	170,2
Berl. Bankver.	142,0	142,6
Berl. Handelsg.	229,2	230,0
Com. u. Privatb.	194,0	195,0
Darmst. u. Nat.-B.	277,0	278,0
Dt. Asiat. Bk.	49,—	49,—
Deutsche Bank	169,0	169,—
Dtsch. Ueberseeb.	105,7	105,7
Disconto Comm.	164,0	164,—
Dresdner Bank	169,5	169,—
Mitteld. Kreditbk.	204,0	204,—
Oesterr. Kreditanst.	35,—	34,75
Reichsbank	308,5	312,—
Rhein. Kreditbk.	124,—	124,5
Süddeutsch. Disc.	135,7	135,7
Frankf. Allgem. Stück zu 400	1000	995

Industrie-Aktien

	23.	24.
Accumulatoren	157,0	157,5
Adler & Oppenh.	—,—	—,—
Adlerwerke	56,50	57,—
Alexanderwerk	52,—	52,—
Allg. Elektr.-G.	175,0	177,5
Ammendorf Pap.	180,0	180,2
Anhalt. Kohl.	94,25	96,—
Aschaffbg. Zellst.	198,0	195,0
Augsb.-N. Masch.	88,25	88,25
Balcke Maschin.	125,0	126,2
Bamag-Meguin	—,—	—,—
J. P. Bemberg	425,0	436,0
Bergmann Elekt.	215,0	219,0
Berl.-Gub. Hut	290,0	292,0
Berl. Karlsr. Ind.	65,25	66,35
Berliner Masch.	92,50	93,—
Braunk. u. Brikett	183,2	181,2
Br.-Beigh. Oel	65,50	66,—
Bremer Vulkan	122,0	124,0
Bremer Wolle	205,0	208,0
Brown, Boveri & C.	151,5	152,0
Buderus Eisen	82,50	84,—
Chem. Heyden	130,5	132,0
Chem. Gelsenk.	75,—	76,—
Chem. Albert	69,25	69,75
Concord. Spinn.	101,0	103,0
Daimler Benz	54,50	59,50
Dessauer Gas	214,5	216,0
Dtsch.-Atlant.-T.	132,0	134,5
Deutsche Erdöl	130,0	132,5
Dtsch. Gußstahl	[illegible]	91,—
Dtsch. Kabelw.	83,50	84,50
Dtsch. Maschinb.	45,25	46,75
Dtsch. Steinzg.	430,0	430,0
Deutsche Wollw.	42,—	42,—
Dtsch. Eisenhdl.	78,65	80,—
Deutsche Linol.	332,0	[illegible]
Dresd. Schnellpr.	118,0	118,5
Dürener Metall	227,5	222,5
Dürkoppwerke	30,—	36,—
Dynamit Trust	119,0	120,7
Elektr. Lieferung	156,2	159,5
Elektr. Licht u. Kr.	214,7	219,0
Eintracht Braunk.	10,—	10,—
Enzinger-Union	75,—	73,75
Eschw. Bergwerk	204,5	204,5
Faber Bleistift	—,—	—,—
Fahlb. List & Co.	117,5	118,5
J. G. Farben	255,0	258,0
6% " Bonds 28	—,—	—,—
Feldmühle Pap.	225,0	226,1
Felten & Guill.	141,0	142,0
Frankfurter Gas	142,0	142,0
[illegible]	100,0	100,0
[illegible]	7,50	7,80
Gebhard Textil	140,0	—,—
Gelsenk. Bergw.	123,0	125,5
[illegible] & Co.	96,25	97,—
Germ. Portl.	185,0	185,0
Gerresheimer Glas	136,7	136,7
Ges. f. elek. Unt.	243,0	245,5
Gebr. Goedhardt	258,0	258,0
Goldschmidt Th.	90,15	90,75
Görlitzer Masch.	129,0	129,0
Gebr. Großmann	70,—	70,—
Grün & Bilfinger	176,0	176,0
Gruschwitz Textil	79,—	81,—
Hackethal Draht	94,—	95,—
Hallesche Masch.	117,0	114,0
Hammersen Spin.	132,0	132,2
Hann. M. Egest.	48,25	48,
Hb.-Wien Gum.	80,15	80,—
Harkort Bergw.	—,—	—,—
Harpener Bergb.	135,0	137,5
Hemm. Maschin.	15,35	15,50
[illegible]hütte	90,25	90,50
Hilpert Masch.	96,—	92,—
Hindrichs Aufferm.	107,2	107,2
Hirsch Kupfer	139,5	138,0
Hirschberg Leder	101,5	102,0
Hoesch Eisen	130,7	130,7
Hohenlohewerke	70,—	70,15
Phil. Holzmann	130,5	130,0
Horchwerke	108,5	108,0
Ilse Bergbau	210,0	213,0
H. Jüdel & Co.	145,0	144,0
Gebr. Junghans	80,—	77,50
Kahla Porzellan	115,2	114,0
Kaliw. Aschersl.	277,2	276,2
Klöcknerwerke	104,7	104,2
C. H. Knorr	160,0	163,0
[illegible]	75,50	75,25
Gebr. Körting	68,15	71,—
Krauß & Co. Lok.	57,50	59,50
Kronprinz Met.	59,—	61,—
Kyffhäus.-Hütte	62,—	62,—
Lahmeyer & Co.	170,0	169,5
Laurahütte	67,65	67,50
Linde's Eis.	157,2	158,5
Carl Lindström	392,0	392,0
Lingel Schuhfab.	48,—	48,—
L. Loewe & Co.	224,0	228,0
C. Lorenz	181,5	179,0
Lüdenscheid Met.	106,5	106,0
Magirus A.-G.	37,60	37,—
Mannesmann	[illegible]	131,3
Mansfelder Bgb.	111,0	111,7
Markt- u. Kühlh.	151,0	151,0
Maximil. Hütte	—,—	—,—
Mech. Web. [illegible]	195,0	190,0
Meg Söhne	70,—	70,—
Miag-Mühlen	144,0	142,0
Mix & Genest	105,0	105,0
Motoren Deutz	68,25	68,50
Mühlheim Berg.	100,0	100,5
[illegible]	75,—	75,—
Nordd. Wollkäm.	175,0	177,5
Oberschl. E.-Bed.	108,2	107,7
Oberschl. Kokswk.	108,0	110,0
Orenst. & Koppel	93,—	94,75
Phönix Bergbau	98,—	99,50
Polyphon	—,—	—,—
Rathgeber Wagg.	75,—	77,—
[illegible] Papier	250,0	—,—
Rheinfeld. Kraft	180,0	180,0
Rhein. Braunk.	278,0	278,0
Rhein. Chamotte	59,50	59,50
Rhein. Elektrizit.	165,7	166,5
Rhei. [illegible]	—,—	—,—
Rheinstahl	131,2	131,7
Riebeck Montan	148,0	148,0
[illegible] Zucker	48,—	49,50
Rückforth. Ferd.	75,—	74,—
Rütgerswerke	99,25	100,0
[illegible]	135,0	135,0
Salzdetfurth	[illegible]	[illegible]
Sarotti	300,7	304,0
Scheidemandel	—,—	—,—
Schubert & Salzer	318,0	320,0
Schuckert & Co.	225,0	230,5
Schuhfabrik Herz	—,—	—,—
Schultheiß Patzh.	355,0	[illegible]
Siem. & Halske	391,0	398,0
Sinner A.-G.	130,0	[illegible]
Stoehr Kammg.	218,2	220,7
Stoewer Nähm.	24,—	21,50
Stolberger Zink	183,2	184,0
Südd. Immobil.	94,—	—,—
" Zucker	145,2	145,0
Teleph. Berliner	62,50	63,—
Thoerls Ver. Oelfab.	97,—	97,—
Leonh. Tietz	278,0	277,0
Transradio	150,5	151,0
Varziner Papier	135,0	139,0
[illegible] Gummi	81,—	81,50
Ver. Chem. Charl.	96,25	96,50
Ver. Dtsch. Nickelw.	185,5	186,0
Ver. Glanzst. Elbf.	472,0	480,0
Ver. Stahlwerke	86,75	87,50
V. Schuhf. [illegible]	55,—	55,—
Ver. Schl. u. Ton	—,—	—,—
Ver. Ultramarin	186,6	187,0
Vogtl. Telegraph	80,—	79,50
Vogtländ. Masch.	69,65	69,55
Voigt & Haeffner	212,0	213,0
Wanderer Werke	160,0	160,0
Westereg. Alkal.	[illegible]	283,0
Wicking Cement	[illegible]	167,7
Wiesloch Tonw.	[illegible]	114,0
Willner Metall	144,5	146,5
Wittener Guß	44,—	44,—
Wolf Buckau	—,—	—,—
Zellstoff Verein	121,5	122,0
Zellstoff Waldhof	[illegible]	[illegible]
Otavi Minen	68,50	[illegible]

Freiverkehrs-Kurse

	23.	24.
[illegible]	[illegible]	2,10
[illegible]	2,26	2,20
Deutsche Petrol.	80,—	81,62
[illegible]	139,0	132,0
Kali [illegible]	132,0	—,—
Siemens [illegible]	23,24	24,25
[illegible]	184,0	184,0
Krügershall	266,0	268,0
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	95,05	95,95
[illegible]	90,50	90,—
Ufa	104,0	104,0

MARCHIVUM

Faschings-Kleidung
zu
Ausverkaufs-Preisen

Der diesjährige Verkauf unserer Faschings-Kleidung steht auch im Zeichen unseres Umbau-Ausverkaufs und bietet deshalb unserer werten Kundschaft eine besondere Gelegenheit!

Herren-Masken . . . . . . von Mk. **8.–** an
Pierrot - Cowboy - Apache - Russe
Zimmermann - Vagabund - Oberbayr. Trachten
usw.

Damen-Masken . . . . von Mk. **6.75** an
Pierretten - Balletdame - Rosenkavalier
Bauerntrachten - Carussel - Bulgaria
usw.

Kinder-Masken . . . . von Mk. **7.–** an
für Knaben: Pierrot - Holländer - Cowboy - Tiroler
f. Mädchen: Pierette - Rotkäppchen - Holländerin
usw.

Besonders preiswert:
Dominos über den Frack zu tragen . . . Mk. **14.–**
sämtliche Tiroler Artikel, Larven, Kopfbedeckungen

Engelhorn & Sturm
Mannheim O 5, 4-7

Ausgerechnet
M. Beyerle, S 1, 9
Photographie für Masken-Kostüme
jedem Rechnung tragend
dem Werbefachmann, dem Baukünstler,
dem Modekünstler, der Industrie, dem Sport
Ansichtskarten
in allen Ausführungen

TEPPICHE *2236
Teppiche, Bettvorlagen, Gardinen, Brücken, Felle, Bett-Umrahmungen, Diwandecken, Tischdecken, Reisedecken, Schlafdecken, Steppdecken, Linoleum
Chaiselongues
mit und ohne Decken
Teppich- und Linoleumhaus **BRUMLIK**
Gegründet 1900 — Mannheim, E 3, 9

Frau
mit nur guten Empfehlungen hat noch einige Tage frei. Geht Waschen u. Putzen.
Angeb. u. T H 98 an die Geschst. *2283

Va-len-ci-a
Deine Augen, meine Augen, Hühneraugen, Schmerz laß nach!
Schmerz laß nach!
Restlose Hühneraugen- u. Hornhaut-Beseitigung
Kein Messer — kein Blut — kein Schmerz — kein Verband — kein Pflaster — kein Verschieben — kein Drusel — kein Stift — keine Salbe. Viele Anerkennungen. Nur 50 Pf. Nur echt m. dem roten Namenszug „Le Mana" D.R.W.Z. Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.
Alleinverkauf für Mannheim: Gustav Rennert, O 5, 14, U 1, 12, Mittelstr. 58, S 1, 9, Meerfeldstr. 30 u. Seckenheimerstr. 32 (Ecke Augartenstraße)
S410

Offene Stellen

Ich suche per sofort oder später fleißiges
Lehrmädchen
ferner jüngeres Fräulein
erfahren in allen Büroarbeiten. *2258
Julius Meyer, C 2. 20.

Durchaus solides, fleißiges und sauberes
Alleinmädchen
in neuzeitlich ausgestatt. Haushalt (3 Pers.) für 1. 2. oder später gesucht. *2250
Schwarzwaldstraße 12, 3. Stock.

Besseres **Servier-Fräulein**
sofort gesucht. *2276
Weinhaus Hentschel, U 4, 19. Tel. 311 81

Tüchtige Friseuse
f. Samstag nachm. u. Aushilfe gesucht. *2153 U 4, 29.

Stellen-Gesuche

Bilanz- Buchhalter, beste Empfehlungen übernimmt stundenweise Buchführung, Abschluß, Beitreibung usw. Gefl. Angebote unter T K 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2235

Klavierspielerin
(Stimmungsm.) frei. Herkert, H 3, 8, 3 Tr. *2271

Humorist
frei, jederzeit f. Wirte u. Vereine. Küppers, Quthorstweg 28. *2176

Dame
mit guten Umgangsformen sucht Stellung am Büfett. *2198
Angeb. u. O G 103 an die Geschäftsstelle.

Tüchtiges **Servier-Fräulein**
Bauerin, sucht sofort Stellung. Ang. u. S D 67 an die Geschä. *2138

Verkäufe

Piano
wenig gespielt, wie neu, billig abzugeben.
Musikhaus Hacker,
Luisenring 54. 461

Waschkessel
für Landwirte, auch a. Futterdämpfer geeignet, billig zu verk.
Alb. Gaifind, Chem. Fabr. Mannh. Augartenstraße 69. *2382

Smoking
tadell. erh., ganz auf Seide, zu 50 ℳ zu verkauf. Seckenheimerstraße 11, III lks. *2252

Frack auf Seide
neu, große schl. Fig., zu verk. Anzuseh. n. tel. Verständigung. *2256. Tel. 267 85.

Zu verkaufen:
1 grüner Dauer-Ofen 50 ℳ
Mahagoni-Zimmertisch 10 ℳ
12 Briefkasten 1 s. M. 20 ℳ
1 Kalender-Waage 45 ℳ
1 Bettstelle mit Rost 35 ℳ
Augartenstr. 23, I. St. *2264

Transparente, 1 u. 6.50 in Glas 90 u. 50 cm, inkl. Kasten u. Malarbeit, mit Gar., St. 85 ℳ. Angeb. u. T X 13 an d. Geschst. *2268

Abzugeben: Deutsches Reichs-Adreßbuch Ausgabe 1926 (4 Bänden) sehr gut erhalten. *2251
Telephonruf 327 68.

Neu angef. elegante Herren- u. Damen-
Masken
verl. u. verk. billig Lilli Baum, C 4, 8. Anzuse. b. 10 U. abds. auch Sonntags. 427

Elegante, seidene **Damen-Maske**
(Kavalier) für 15 ℳ zu verkauf. Grubrock, Mittelstr. 56. *2138

Sehr schön, rasserein. **Rottweiler**
Rüde, 5 Mon. a., bill. zu verkfn. Gr. Wallstadtstr. 17, Bäckerei. 447

Kauf-Gesuche

Motorrad
zu kaufen gesucht.
Angeb. u. T W 13 an die Geschst. *2265

Gut erh. moderner
Kinderwagen
aus gut. Hause sofort zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. T L 1 an die Geschst. *2267

Großer, kräftiger
Wachhund
auf den Mann dressiert od. nachweisbar gut u. erzb. gesucht. Vorzuführen Samstag 5 bis 7 Uhr bei Hallen, L 13, 11. 457

Miet-Gesuche

Im Auftrage gesucht:
2, 3, 4 u. 5 Zimm.-Wohnungen
für ausst. Famil. u. Beamten. *2260
Möbelsped. „Helvetia" Waldhofstraße 23—27. Telephon 320 48—49

Möbliertes Zimmer
zum 1. 2. 29 gesucht. Ruhige Lage, Nähe B-Quadrate. *2229
Angeb. u. T G 97 an die Geschst. *2229

Berufst. jung. Mann sucht bis 1. Febr.
einf. möbl. Zimmer
Angeb. m. Preis u. O U 118 an die Geschst. B385

Postbeamter, verheir., sucht *2243
Zimmer
i. Preise v. 30—35 ℳ. Nähe Bahnhof bezw. Oststadt bevorzugt.
Angeb. unt. T O 4 an die Geschäftsstelle.

Diplom-Ingenieur sucht per 1. Februar oder 1. März
möbl. separates Wohn-Zimmer
(evtl. auch unmöbl.)
Anwesenheit nur 3- od. 4mal wöchentlich.
Angebote unter T V Nr. 11 an die Geschäftsstelle. B391

Berufst. Fräul. sucht bis 1. 2. ein *2282
schön möbl. Zimmer
mit elektr. Licht.
Angeb u. O Y 139 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen

Kegelbahn
(Bundesbahn) ist für Samstags zu verm.
Concordia, Langstraße Nr. 38. 467

1 Zimmer u. Küche
an jung. Ehep. sofort zu verm. od. 1 Zimmer möbl. od. 1 leer.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *2244

Leeres Zimmer
an einzel. Person mit Dringl.-Karte gegen Instandsetzungskosten z. 1. Febr. zu v. Gr. Wallstadtstr. 40, part. B883

2 große sehr gut möbl.
Wohn- u. Schlafzim.
in gut. Hause u. best. Lage sof. ev. auch spät. zu verm. (el. L., Zentralhzg.) Leipzig-Haus Otto-Beckstr. 47 *2211 Telephon 339 29

Schön möbl. Zimmer
per 1. 2. zu vermieten C 3. 16, 3. St. rechts. B818

Schön möbl. Zimmer
mit el. L. a. berufst. Hrn. od. Frl. zu vm. Uhlandstr. 14, 3. Stock *2289

1 schönes, hell. möbl.
Mansardenzimmer
sof. zu vm. Zu erfr. *2230 Q 1, 20, Laden

Gr. gut möbl. heizb.
ZIMMER
Nähe Meßplatz, evtl. mit Pension zu verm. Pr. 25 ℳ. Tel. 501 81 *2125

Schön möbl. Zimmer Nähe Bahnh., Schloß, Rheinbrücke per 1. 2. zu vermieten. B362 L 8, 3, 3 Trepp. lks.

2 gut möbl. Zimmer
m. Kochküche, el. Licht zu vermieten. B390 Friedrichsring 36, pt.

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht. Nähe Wasserturm per sofort od. 1. 2. z. v. Ruppechtstr. 15, 1 Tr. r. *2156

Vermietungen

In gt. Hause großes, sehr gut möbl. Zim., el. L. u. Tel. sofort zu verm. G 7, 26, 2 Tr., am Luisenring B845

Möbl. Zimmer an einen sol. berufst. Herrn zu vermieten. Näheres B870 S 4, 13, 1 Treppe, r.

Schönes möbliertes Balkonzimmer z. verm. Schwetzingerstraße 130, I., links. B368

Gut möbl. gemütlich. Zimmer, el. Licht, in bester Lage, sofort beziehbar zu verm. B906 E 3, 1a, 2. Stock.

Schwetzingerstr. 42, III. lks. Nähe Bhf.
Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. *2187

Beteiligungen

Teilhaber
für aussichtsreich. Fabrikationsunternehm. gesucht. Sich. Exist. 800—1000 ℳ erf. Ang. u. T R 7 an Geschst. *2248

Heirat

Heiraten vermittelt Frau Schmuck, T 1, 3 B22

Zwei alleinstehende 19jähr. Damen, Blondine und Brünette, hübsch, groß, schlank, klug, selbständ., aus g. Familie, natur- u. tanzliebend, suchen d. Bekanntschaft zweier junger Herren von gutem Aussehen, gr. Figur u. akademischer Bildung zwecks spät.
Heirat
Zuschr. mit Lichtbild unter U A 16 an die Geschäftsstelle. *2273

Lebenslust., nettes Fräul., 24 J., evgl. m. tadell. Ruf, aus guter Bürgersfam., wünscht *2245
Heirat
m. 26—30jähr. ruh. fleiß. evgl. Herrn in gesich. Lebensstellung. Gute Aussteuer, Möbel, Woh. vorhanden. Zuschr. mit Bild erb. u. T P 3 an die Geschst.

Beamtenwitwe, kath., 50 J. (jüng. aussch.) ganz alleinsteh., von gut. Gemüte, m. schön. Wohnungs-Einrichtung, möchte sich mit ebent. alleinsteh. kath. aktiv. mittl. Beamten v. gt. Charakt. u. solid. Lebensführg. i. A. v. 56 b. 60 J., der sich nach einem gemütl. Heim sehnt, wieder glücklich
verheiraten
Diskret. Ehrensache.
Zuschr. erbet. unter S H 78 an die Geschäftsstelle. *2184

Ein Herr in den best. Jahre., in sehr guten Verhältn., evgl., angeneh. Aeuß. wünscht anregend. Briefwechs. mit einer anständ. jg. Dame aus gut. Hause zwecks späterer *2241
Heirat
Nur nichtanonyme Briefe mit Bild, das wieder zurückgesandt wird, unt. Q V 117 an die Geschäftsstelle.

Aus neuer Anfertigung
in eigenen Ateliers
eine Anzahl eleganter
Masken-Kostüme
zu besonders billigen Preisen.
Darunter auch Formen für starke Damen. Treffen Sie Ihre Wahl jetzt, dann finden Sie bestimmt das Richtige.
Besichtigen Sie unsere Schaufensterauslagen sowie die Ausstellung im 2. Stock!
Fischer-Riegel
Paradeplatz Mannheim Tel. 278 51

Lebensmittel bekannt billig und gut!

Bismarckheringe, Rollmops 1-Ltr.-D.	**78 ₰**
Alpenrahm-Camembert 55% fett Schachtel **50 ₰**	Holst. Cervelatwurst Pfund **1.45**
Ital. Rahmkäse 55% fett ¼ Pfd. **35 ₰**	Westfäl. Rotwurst Pfund **90 ₰**
Schweizerkäse ohne Rinde	1 Pfund **1.40**
Gemüse-Erbsen m. Karotten 2-Pfd.-D. **65 ₰**	Dörrpflaumen Pfund 65, 55, **40 ₰**
Mirabellen 2-Pfd.-D. **1.10**	Rhein. Apfelkraut 2-Pfund-Eimer **1.10**
Linsen Pfund **25 ₰**	Pflaumen-Marmelade 2-Pfund-Eimer **95 ₰**
Wachtelbohnen Pfd. **45 ₰**	Kaffee gebr., Hausmarke **2.95**
Eierschnittnudel 2 Pfd. **95 ₰**	Kakao gar. rein Pfd. **90 ₰**
Vollmilch-Schokolade 100 gr	3 Tafeln **85 ₰**
Eukalyptusbonbons ¼ Pfd. **25 ₰**	Hustenbonbons ¼ Pfd. **25 ₰**
Dürkheimer Feuerberg (1927er)	Flasche **1.15**
Reiner Weinbrand ¹/₁ Flasche 2.85,	½ Fl. **1.85**
Zwetschgenwasser 50% ¹/₁ Flasche 3.85,	½ Flasche **2.20**
Batavia-Arak-Verschnitt 40% ¹/₁ Flasche 3.80,	½ Fl. **1.95**
Neuwieder Doppelkümmel ¹/₁ Krug 4.50,	½ Krug **2.50**

1632
Warenhaus **KANDER**
T 1, 1. Schwetzingerstr. Neckarstadt, Mittelstr.

Vermischtes

Baupartner
gesucht *2122
für Doppelhaus (Einfamilienhaus) schöne Lage Neu-Ostheim. Günst. Beding. Angeb. unter S Y 58 an die Geschäftsstelle.

Das Bauen wird billiger! Baugesellschaften, Bauherren und Architekten beziehen Treppen aller Art und in jedem Holze billigst durch Spezialfabrik. Rentabelste Bezugsquelle f. Zimmerleute. Anfr. befördert an die General-Vertretung für Deutschland u. Saargebiet u. O R 118 die Geschäftsstelle ds. Bl. Untervertreter gesucht 453

Guten, bürgerlichen
Privat-Mittagtisch
find. einige Herrn. U 1, 1, 1 Tr. rechts. B306

Kaufe Anzüge Schuhe — Koffer Wäsche — usw.
Kavalierhaus, J 1, 20
Tel. 25736

Leihweise:
Fräcke
Gehröcke
Smokings
Engelhorn & Sturm
Leih-Abteilung
S327

Immobilien

Einfamilienhaus
in Feudenheim, mit 7 Zimmer u. Zubeh., sofort beziehbar, für nur 28 000 ℳ mit 10 000 ℳ Anzahlung zu verkauf. Ang. u. Q L 107 an d. Geschst.

Entlaufen:
Kleiner, weißer
Pudelhund
Abzugeben *2231 Rheinstraße Nr. 9, Wirtschaft.

Entlaufen:
Gelber Boxer
auf den Namen „Roland" hörend. Abzugeben 450 Werderstraße 48, Fernruf 206 37.

Fensterleder
echte Chamois das Beste was hergestellt wird, p. St. 3.95, 3.10, 2.70, 2.20, 1.80, 1.30, 95 und **50 ₰**
Parkettbohner
in nur besten Qual. per St. 9.50, 7.90, 6.20, 5.20 und **3.90**
Bohnertücher
per St. 95 u. 50 Pfg.
Mop-Besen
(getränkte Wollbesen) per Stück 6.75, 5.–, 3.75, 2.– u. **95 ₰**
Gustav Rennert
Filialen in allen Stadtteilen. S410